



steiermark

report⁰⁶⁻¹³



steiermark report

Inhalt 06-13

Wir über uns	3	Von Fairness und dem lieben Geld	14	Netzwerker der Natur	27
Landtag wählt neuen Rechnungshofdirektor	4	Gesundheitsmanagement im Tourismus	15	Das „kulturnavi“ präsentiert sich in neuem Outfit	28
Das Land im Gespräch	5	Nationalstaaten versus europäische Vision	16	Styrian Summer Art	29
Neue Regeln für Schulleiter-Bestellung	6	Rosegger Spezial	17	„Wie es euch gefällt“ im Grazer Burggarten	29
Zehn Jahre Besoldungsreform	7	Rosegger Spezial	18	Die Kulturszene trauert um Peter Wolf	29
750 Jahre Bruck an der Mur	7	Rosegger Spezial	19	Kopfkult fasziniert in der Kunsthalle Leoben	30
„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“	8	Rosegger Spezial	20	Tanz des Lebens	31
Sonnenenergie nutzen	8	FairStyria-Aktionstag zum Thema „Faire Löhne – Faire Preise“	21	Die Besten der Besten	31
Murtal Schnellstraße wird ausgebaut	9	Gemeinsam geht´s einfach besser	21	54 steirische Blasmusikkapellen in der Alten Universität Graz ausgezeichnet	32
Schaupegel an der Raab	9	Jeder Tag ist ein Geschenk	22	Ausgezeichnete Steirer	33
AIRPOWER13 im Anflug	10	Stricken für den Tierschutz	23	Steirerblitze: Osteuropa Experte Lendvai präsentierte Memoiren	34
Kompetenzzentrum für grüne Technologien	12	Joanneum Research expandiert nach Wien	24	Steirerblitze: 10-jähriges Jubiläum des Bürgerservice BH Murtal	35
Hochkarätiger Europa-Workshop über die Autoindustrie	12	Zeit ist Hirn	24	Termine	36
„Flora“ 13: Startschuss für 54. Landesblumenschmuckbewerb	13	Bewegende Galanacht des Sports	25		
„Keltenberg“ wieder eröffnet	13	Blühende Majestäten in Eggenberg	26		
Land fördert schnelleres Internet	14				



© Red Bull Content Pool/Bundesheer Markus Zinner

Coverbild

Die Airpower13 ist im Anflug. Die Flugshow in Zeltweg wird nach der Alpinen Ski-Weltmeisterschaft in Schladming das große Highlight im steirischen Eventkalender sein. Etwa 300.000 Besucher erwarten die Veranstalter am 28. und 29. Juni im Murtal. Auch die Schweizer Fliegerstaffel „Patrouille Suisse“ wird (wie am Foto) wieder atemberaubende Kunstflugakrobatik bieten.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:

Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Stellvertretende Chefredakteurin:

Alexandra Reischl

Chef vom Dienst:

Philipp Leiß

Redakteure:

Michael Feiertag, Sabine Jammernegg

Textbeiträge:

Claudia Aichhorn, Walter Mocnik,
Petra Sieder-Grabner, Martin Schemeth,
Max Sommer, Johannes Steinbach

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns:

Fernseher Flop – Handy und Smart-TV Top?

Inge Farcher

Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Europäische Branchenexperten beleuchteten dieser Tage bei der Medien-Konferenz „EuroReg 2013“ in Wien das Zusammenwachsen von TV und Internet. Fazit: Die Fernsehnutzung wird sich grundlegend ändern, allerdings nicht in der Geschwindigkeit, in der sie mancherorts herbeigeschrieben wird. Durch die Zusammenführung von Fernsehen und Internet auf sogenannten Smart-TVs, werden die Grenzen zwischen klassischem Fernsehen und audiovisuellen Inhalten verschwimmen. Alfred Grinschl, Geschäftsführer des Fachbereichs Medien des Konferenz-Mitveranstalters RTR-GmbH, betonte: „Für alle Beteiligten, nämlich Anbieter wie Konsumenten, beinhaltet das Zusammenwachsen von linearem und nicht-linearem Fernsehen eine Vielzahl neuer Chancen und Möglichkeiten. Ich sehe hier aber vor allem ein sinnvolles Nebeneinander beider Nutzungsvarianten und längst kein baldiges Ende des linearen Fernsehens, wie einige Experten es bereits erkennen wollen.“

Es wird wohl ein buntes Miteinander und Nebeneinander geben: Kurznachrichten, ob als Print-Angebot oder als TV-Beitrag, werden zwischen- durch sicher am Smart-Phone konsumiert, um einen Film zu

sehen, wird man aber kaum mehr heimhetzen, wenn man ihn von der TV-Thek oder einer anderen Plattform dann herunterladen kann, wenn man eben Zeit hat. Und das Finale der Champions League macht noch immer am meisten Spaß, wenn man es live zusammen mit Freunden daheim vor dem Großbild-Fernseher, im Beisl oder auch vor der Videowall genießen kann ...

Viele Medienvertreter werden es sich jedenfalls nicht nehmen lassen, am 2. Juli bei der Wahl des neuen steirischen Rechnungshofpräsidenten im Rahmen der Sitzung des Landtages Steiermark vor Ort oder zumindest via Internet-Livestream dabei zu sein. Mehr über die Wahl des neuen Rechnungshofdirektors gibt es auf Seite 4.

Weit mehr Zuschauer und zwar vor Ort werden zu Österreichs spektakulärstem Open-Air-Event in diesem Jahr erwartet: Rund 300.000 Besucherinnen und Besucher, so hoffen die Veranstalter, werden die Airpower13 am 28. und 29. Juni 2013 im Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg live erleben. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. Alle Informationen zur Flugshow, die unter dem Motto „Souveränität & Solidarität“ steht, finden Sie auf den Seiten 10 und 11.



Landesrechnungshof Steiermark

Der Landesrechnungshof in der Steiermark wurde als erster unabhängiger Landesrechnungshof in Österreich am 29. Juni 1982 eingerichtet. Er ist ein weisungsungebundenes Organ des Landtages und unterstützt diesen mit seinen Berichten und Empfehlungen bei der parlamentarischen Kontrolle.

Die Kontrolltätigkeit des Landesrechnungshofes umfasst die Überprüfung der „Gebarung“ – das ist die finanziell wirksame Tätigkeit des Landes – hinsichtlich der ziffernmäßigen Richtigkeit, Übereinstimmung mit den bestehenden Vorschriften, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Als Besonderheit der österreichischen Rechnungshöfe kontrolliert der Landesrechnungshof vor Projektbeginn die Kosten von Großprojekten. Nach Baubeginn von Großprojekten obliegt dem Landesrechnungshof die laufende Kontrolle der Gesamtkosten in Form einer Kostenverfolgung. Derzeit nehmen 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Verantwortung wahr, auf die Verwendung der Steuermittel in der Steiermark zu achten.

Der Prüfbereich erstreckt sich dabei auf die Kontrolle über ein jährliches Budgetvolumen von etwa 13 Milliarden Euro, das von etwa 30.000 Beschäftigten im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft verwaltet wird.

Landtag wählt neuen Rechnungshofdirektor

Michael Feiertag

Direktor Johannes Andrieu beendet nach zwölf Jahren seine Funktionsperiode. Eine Hearingkommission bestellt den Nachfolger.

Der Leiter des Landesrechnungshofs wird vom Landtag Steiermark durch Wahl bestellt. Die Funktionsperiode beträgt danach zwölf Jahre. Eine Wiederwahl ist unzulässig und daher wird der bisherige Leiter des Rechnungshofs, Johannes Andrieu, ausscheiden. Seine Funktionsperiode läuft mit dem 3. Juli 2013 aus.

Elf Bewerber

Es gilt zuvor einen neuen Landesrechnungshof-Direktor zu bestellen. Daher hat die Landtagsdirektion Spezialisten vom Personalberatungsbüro Laufer“ hinzugezogen. Es gab am 30. März 2013 für den Posten eine öffentliche Ausschreibung. Der Bewerbungsschluss wurde mit dem 13. Mai 2013 festgelegt. In Folge dieser Ausschreibung sind schließlich elf Bewerbungen eingelangt. Diese wurden per Voraus-



Bild: Landtag Steiermark

Landtagspräsident Franz Majcen

wahl anhand der fachlichen und persönlichen Voraussetzungen durch das Personalberatungsbüro gefiltert. Die bestqualifizierten Bewerber werden am 20. Juni 2013 zum Hearing in das Landhaus geladen.

Wahl am 2. Juli

Die Kommission, die dieses Hearing durchführen soll, besteht aufgrund einer einvernehmlichen Vereinbarung in der Präsidialkonferenz aus acht Mitgliedern. Das sind die drei Präsidenten des Landtags, Franz Majcen, Ursula Lackner und Werner Breithuber sowie



Bild: Foto Fischer

Direktor des Landesrechnungshof Johannes Andrieu

je ein Vertreter pro Landtagsfraktion. In der letzten Sitzung des Landtags vor der Sommerpause (also am 2. Juli) soll schließlich die Wahl und Angelobung des neuen Rechnungshofdirektors stattfinden. Wer auch immer dann vom Landtag gewählt wird – der neue Direktor hat hektische Tage vor sich, denn nur zwei Tage nach der Wahl wird am 4. Juli der Amtsantritt folgen.

www.landtag.steiermark.at

www.landesrechnungshof.steiermark.at



Das Land im Gespräch

Sabine Jammernegg

Über 20 Jahre hat Siegfried Kristan den geförderten Wohnbau in der Steiermark mitgeprägt. Ende Juli verabschiedet er sich in den wohlverdienten Ruhestand. Wir haben mit ihm über Meilensteine und die zukünftigen Herausforderungen für den geförderten Wohnbau gesprochen.



Sabine Jammernegg im Gespräch mit Siegfried Kristan

Steiermark Report (SR): Mehr als 20 Jahre arbeiteten Sie in der Wohnbauabteilung, zwölf Jahre haben Sie sie geleitet. Was waren für Sie die größten Meilensteine?

Siegfried Kristan: Dazu zählt bestimmt die Umstellung der Wohnbauförderung im Jahr 1993 von der Förderung mit Landesdarlehen auf die Bankenfinanzierung mit rückzahlbaren Annuitätenzuschüssen. Auf einen Schlag wurde dadurch die Liquidität des Landes erhöht. Ende der 90er-Jahre kam es dann zur Einführung der allgemeinen Wohnbeihilfe auch für nicht geförderte Objekte. 2001 war

gen keine wesentlichen Einsparungen mehr, sie kosten nur viel.

SR: Haben die Immobilienpreise Ihrer Meinung nach den Höhepunkt erreicht?

Kristan: Es fehlen für die nächsten drei Jahre noch zirka 14.000 Wohnungen in der Steiermark. Wenn diese Lücke nicht gefüllt wird, werden die Preise auf dem privaten Markt auch weiterhin auf diesem hohen Niveau bleiben und auch noch steigen. Die Nachfrage bestimmt nun einmal den Preis.

SR: Welchen Rat können Sie den Steirern geben, die planen, sich ein Eigenheim zu schaffen?

SR: Wie sieht Ihrer Meinung nach die Zukunft der Wohnbauförderung aus?

Kristan: Sie wird dann positiv sein, wenn alle Rückflüsse aus der Wohnbauförderung auch wieder für neue Förderprojekte im Wohnbau verwendet werden. Leider fließen diese Gelder größtenteils in andere Projekte.

SR: Ab Juni gibt es nun die „Eigenheimförderung Neu“. Wie unterscheidet sich dieses Fördermodell von anderen?

Kristan: Bis jetzt gab es eine Finanzierungshilfe zu Bankkrediten, allerdings musste die Förderung nach Auslaufen des Bankkredites zurückgezahlt werden. Das neue Fördermodell bringt eine wesentliche Vereinfachung durch die Gewährung eines nicht rückzahlbaren Betrages in der Höhe von bis zu rund 15.000 Euro.

SR: Inwieweit hat sich die Krise im Jahr 2009 auf die Wohnbauförderung ausgewirkt?

Kristan: Gott sei Dank hat es die Wohnbauförderung gegeben. Durch sie konnte die Wirtschaftskrise abgeschwächt werden, weil Arbeitsplätze erhalten werden konnten, allein in der Steiermark waren es 14.000.

SR: Insgesamt stehen im Jahr 2013 rund 65 Millionen Euro operativ für den geförderten Wohnbau zur Verfügung. Wie viele Projekte können damit wirklich realisiert werden?

Kristan: Im Geschoßbau können damit 1.400 Wohnungen gebaut werden, 1.200 Wohnungen umfassend saniert und zusätzlich 8.000 kleine Sanierungen gefördert werden. Auch 500 Eigenheimförderungen lassen sich damit finanzieren. Weiters können 1.500 Jungfamilien mit einem Kleinkredit unterstützt werden.

Die Wohnbauförderung muss „leistbares Wohnen“ unterstützen!

Siegfried Kristan, Leiter der Abteilung 15-Wohnbauförderung

die Steiermark das erste Bundesland, das die Förderung für Eigenheime mit einer Ölheizung eingestellt hat. Und 2006 waren wir wieder Vorreiter, weil im Neubau nur dann ein Projekt gefördert wurde, wenn es auch eine Solaranlage für die Warmwasseraufbereitung vorgesehen hatte.

SR: Welchen Herausforderungen muss sich der geförderte Wohnbau in den nächsten Jahren stellen?

Kristan: Eine große Herausforderung wird sein, jungen Familien leistbares Wohnen zu ermöglichen. Außerdem muss es in Zukunft einen behutsamen Umgang mit energietechnischen Vorgaben geben. Es wurde bereits ein großer Beitrag im Wohnbau für die Eindämmung der CO₂ Belastung geleistet, der Zenit ist aus meiner Sicht erreicht. Weitere Maßnahmen brin-

Kristan: Die wichtigste Entscheidung ist die Standortwahl. Ich kann nur raten, sich dort niederzulassen, wo es auch schon eine gute Infrastruktur sowie Anbindung an den öffentlichen Verkehr gibt. Erreiche ich meine Arbeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln schneller als mit dem Auto, ist es nachhaltig und ich leiste einen Beitrag für den Klimaschutz.

SR: Das Thema „leistbares Wohnen“ ist in aller Munde. Welche Voraussetzungen müssen dafür erfüllt werden?

Kristan: Eine Wohnung ist dann leistbar, wenn für das Wohnen nicht mehr als 30 Prozent des Haushaltseinkommens ausgegeben wird. Bei einer geförderten Wohnung liegt der Nettomietpreis bei zirka vier Euro pro Quadratmeter, im Unterschied zu zirka sieben Euro auf dem Privatmarkt.



Alexandra Reischl

Bild: Dieter Schütz / photo.de

Neue Regeln für Schulleiter-Bestellung

Die Landesräte Kristina Edlinger-Ploder und Michael Schickhofer präsentierten jüngst im Medienzentrum Steiermark die neuen Kriterien für die Schulleiter-Bestellung in der Steiermark. Mittels klar definiertem Punktesystem soll künftig die Bestellung noch objektiver gestaltet werden.

Gemeinsam mit Landesschulratspräsidentin Elisabeth Meixner und Landesschulratsvizepräsident Wolfgang Erlitz präsentierten die Landesräte Kristina Edlinger-Ploder und Michael Schickhofer im Medienzentrum Steiermark die neuen Kriterien zur Leiterbestellung im Pflicht- und Berufsschulwesen in der Steiermark. Mittels klar definiertem Punktesystem soll künftig die Bestellung noch objektiver gestaltet

werden. Dabei zählen die fachlich-pädagogische Eignung, die Eignung im Hinblick auf Persönlichkeitsmerkmale sowie Stellungnahmen der Schulerhaltergemeinde, des Schulforums und des Dienststellenausschusses der Personalvertreter der Landeslehrer.

„Ich möchte betonen, dass es auch bisher schon höchst qualifizierte Kandidaten gegeben hat. Mit dem neuen System ist nun aber sichergestellt,

dass künftig ausschließlich Leistung, Kompetenz und Engagement zählen. Im Sinne von noch mehr Transparenz steht neben klaren Kriterien nun auch eine transparente Gewichtung im Mittelpunkt – und das ist österreichweit einzigartig“, erklärt der zuständige Bildungslandesrat Schickhofer. Wissenschaftslandesrätin Edlinger-Ploder ergänzt: „Mit der neuen Regelung wollen wir ein Zeichen setzen, um mehr Menschen zu motivieren, sich für einen Leiterposten zu bewerben. Zudem haben wir damit auch eine Perspektive für junge Lehrer geschaffen, da die Verwendungszeit nun nicht mehr so relevant ist.“ Neben der fachlich-pädagogischen Eignung ist nun auch die Berufsbiographie ein wichtiges Kriterium. Mit Auslandsaufenthalten oder Zusatzausbildungen kann man Punkte sammeln. Schickhofer und Edlinger-Ploder hoffen, dass das Gesetz am 18. Juni, spätestens jedoch am 2. Juli im Landtag beschlossen wird.



Bild: steiermark.at / Schüttbacher

LR Michael Schickhofer, LSR-Präsidentin Elisabeth Meixner, LR Kristina Edlinger-Ploder und Vizepräsident Wolfgang Erlitz (v. l.)

www.menschen.steiermark.at

Zehn Jahre Besoldungsreform Michael Feiertag

Konferenz der Leiter der Personalabteilungen der Länder fand nach zehn Jahren wieder in der Steiermark statt.

Im Jahr 2003 wurde in der Steiermark auch eine richtungsweisende Besoldungsreform für den Landesdienst beschlossen, zehn Jahre nach dem Inkrafttreten kann nun eine Bilanz gezogen werden. „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Es war ein wesentliches Ziel der Reform, dass die Einkommensunterschiede zwischen Beamten und Vertragsbediensteten ausgeglichen werden – das konnte erreicht werden“, bilanziert der Personalverantwortliche der Landesregierung, LH-Vize Hermann Schützenhöfer positiv. Dieses Ziel ist lediglich auch in Niederösterreich, Oberösterreich und Vorarlberg umgesetzt, die restlichen fünf Bundesländer haben noch deutliche Einkommensunterschiede zwischen Beamten und Vertragsbediensteten.

Schlanke Verwaltung

Seit 1. August 2012 wurden einfachere und klarere Strukturen geschaffen.



LH-Vize und Personalreferent der Landesregierung Hermann Schützenhöfer



Leiter der A5 (Personal) Bernhard Langmann

Die Anzahl der Organisationseinheiten wurde halbiert. Insgesamt sind rund 3.150 Mitarbeiter im Amt von dieser Neuorganisation betroffen. „Zuständigkeiten werden damit klarer, Leistungen gebündelt und Wirkungen verbessert. Prozesse und Abläufe werden hinterfragt und die Effizienz im Interesse der Kunden gesteigert“, so Schützenhöfer.

Moderne Instrumente für die Verwaltung

Flächendeckende Einführung des elektronischen Aktes (ELAK) in allen

Abteilungen und den Bezirkshauptmannschaften bis Ende 2015: Es soll ein detaillierter Plan zur Ausstattung weiterer 2.500 bis 3.000 Arbeitsplätze erstellt werden. Langfristig sollen damit Personalkosteneinsparung von rund sechs Millionen Euro jährlich bei gleichbleibenden Leistungen erreicht werden.

Einsparungen im Personalaufwand

Bis zum Ende der Legislaturperiode werden rund 700 Dienstposten in der allgemeinen Verwaltung eingespart. Eine Reduktion um 593 Stellen wurde bereits erreicht. Der konsequente Kurs einer restriktiven Aufnahmepolitik in allen Ressorts sowie von Optimierungsmaßnahmen wird fortgesetzt. Der Anteil der Personalkosten am Gesamtbudget sinkt kontinuierlich – nicht zuletzt durch die nachhaltigen Wirkungen der Nulllohnrunde 2012 – und wird bis 2015 klar unter die Zehn-Prozent-Grenze fallen.

750 Jahre Bruck an der Mur Michael Feiertag

Ende April wurde in Bruck an der Mur das 750-jährige Bestehen gefeiert. Die Bezirksstadt zählt zu den ältesten Städten Österreichs und blickt auf eine lange und abwechslungsreiche Historie zurück.

Die Originalurkunde aus dem Stift Admont stand im Mittelpunkt des offiziellen Festaktes des Brucker Gemeinderates unter Bürgermeister Bernd Rosenberger, der nicht zuletzt aufgrund der Anwesenheit von Bundespräsident Heinz Fischer und LH Franz Voves einen der Höhepunkte in diesem Jubeljahr darstellte. Das Brucker Kulturhaus war zu diesem Anlass voll besetzt und stellte den würdigen Rahmen für die offizielle Feier dar. Voves betonte die „einzigartige geografische Lage der Stadt, die schon in sehr früher Zeit die Menschen animierte, sich hier anzusiedeln“. Bundespräsident Fischer erinnerte daran, dass die Zeit der Stadterhebung von Bruck mehr als 200 Jahre vor der Entdeckung Amerikas erfolgte und dass Bruck heute zu den Top 50 aller österreichischen Städte gehört. In seiner Festansprache verwies Bürgermeister Rosenberger auf die Höhen und Tiefen,



Bürgermeister Rosenberger und Bundespräsident Fischer hinter LH Voves beim Festakt.

welche die Stadt in den vergangenen 750 Jahren durchlebte. Von der reichen Handelsmetropole bis zur Armut nach den Stadtbränden, vom Aufschwung nach dem Eisenbahnanschluss 1844 bis zum Bürgerkrieg 1934.

Jubiläumsveranstaltungen 2013

Freitag, 5. Juli 2013

Tag der offenen Tür im Rathaus und ausgewählten öffentlichen Einrichtungen; die Bevölkerung erhält dabei die Möglichkeit, hinter die Kulissen der Stadtverwaltung zu blicken. Den Besuchern wird ein informatives Programm geboten, das die vielfältigen Aufgaben der Stadt aufzeigen soll

Ausstellung zum Thema „750 Jahre Stadt Bruck an der Mur“

Die Ausstellung zum Jubiläumsjahr läuft noch bis 28. Juni 2013 im Stadtmuseum Bruck an der Mur. Mittwoch bis Freitag 14.30 bis 17.30 Uhr, Führungen außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung mit Irmengard Kainz unter Tel.: 03862/890-461, Stadtmuseum, Kulturhaus, Eingang: Schillerstraße 1/Ecke Josef-Graf-Gasse

nachhaltig –
klimaschonend –
zukunftsfähig



Nachhaltigkeit rechnet sich

Zum sechsten Mal wurden Anfang Mai steirische Unternehmen mit dem begehrten Trigos Steiermark ausgezeichnet. Bewertet wird beim Trigos das ganzheitliche Engagement der Firmen in den Bereichen Arbeitsplatz, Gesellschaft, Markt und Umwelt. Der Preis ist für viele Unternehmen ein wichtiger Impulsgeber, sich sozial und ökologisch zu engagieren und wertorientiertes Handeln in ihrer Unternehmensführung zu verankern. Die Betriebsgröße spielt dabei keine Rolle: Ein-Personen-Unternehmen sind genauso unter den Gewinnern wie Großunternehmen.

Nachhaltiges Wirtschaften unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Interessen und einer Mitverantwortung für das Gemeinwohl verbessert nicht nur die betriebliche Effizienz eines Unternehmens, sondern macht es sowohl für Mitarbeiter, als auch für die wachsende Zahl umweltbewusster Konsumenten interessant: Immer mehr junge Menschen wählen ihren zukünftigen Arbeitgeber nicht mehr nur nach Karrierechancen, sondern bewerten auch die angebotenen Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Viele Verbraucher fordern reparaturfreundliche und langlebige Produkte und hinterfragen

Silke Leichtfried,
Abteilung 14
Wasserwirtschaft,
Ressourcen und
Nachhaltigkeit



die Produktionsbedingungen. Und auch Investoren verlangen Transparenz, nicht nur hinsichtlich der Finanzkennzahlen, sondern auch bei Umwelt- und Sozialindikatoren.

Den Preis für Waren, die uns fast nichts kosten, zahlen derzeit oft andere: die Textilarbeiterinnen, begraben unter schrottreifen Fabriken, die Kinder auf Kakao- und Baumwollplantagen, die überfischten und mit Kunststoff zugemüllten Ozeane oder die Millionen Nutztiere in den Massentierställen. Durch die Abschichtung der sozialen und ökologischen Folgekosten ist die Preisbildung auf den Märkten weder gerecht noch kostenwahr. Geiz ist auf lange Sicht gerechnet und global betrachtet eben doch nicht geil. Es liegt daher auch an uns, jenen Unternehmen den Rücken zu stärken, die nicht nur die kurzfristige Gewinnmaximierung ins Auge fassen, sondern die sich aktiv darum bemühen, negative Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft zu minimieren und einen positiven Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten.

Sabine Jammernegg Sonnenenergie nutzen

Seit Jahren ist die Steiermark Vorreiter bei der Nutzung von Solarenergie. Mit dem neuen Solarkataster bietet das Land Steiermark ein Service, das bei der Entscheidung rund um die Errichtung einer Solaranlage helfen soll.

Viele Hauseigentümer in der Steiermark haben bereits eine Solaranlage auf ihrem Dach, der eine oder andere spielt schon länger mit den Gedanken, sich eine zu montieren. Bisher gab es nicht die Möglichkeit, rasch und einfach zu erfahren, ob sich ein Objekt überhaupt für eine Solaranlage eignet. Mit dem neuen Solarkataster ist das jetzt möglich. „In der gesamten Steiermark wird jede einzelne Dachfläche untersucht, ob sie sich für eine Nutzung eignet“, erklärt Siegfried Schrittwieser, Landesrat für Energie und Klimaschutz. Grundlage dafür sind die bereits bestehenden Luftaufnahmen, sogenannte Ortho-Fotos. „Diese werden von den Experten genau angesehen, die Dachneigung berechnet und die

Daten stehen dann über die GIS-Plattform zur Verfügung“, so Landesenergiebeauftragter Wolfgang Jilek. „Das Ziel des neuen Service ist es, der Bevölkerung eine Entscheidungshilfe zu bieten, eine Solaranlage auf dem Dach anzubringen. Auf Zeit gesehen können damit nicht nur Energiekosten gespart werden, es werden auch die fossilen Energieträger zurückgedrängt.“

Verfügbare Daten gibt es bereits aus den Bezirken Graz-Umgebung und Südoststeiermark sowie aus dem ehemaligen Bezirk Bruck. Bis Jahresende werden Weiz, Leibnitz und Fürstenfeld fertig gestellt. Die ganze Steiermark soll bis spätestens 2015 erfasst sein.

www.gis.stmk.at

Der neue Solarkataster gibt rasch Auskunft über die Eignung eines Daches für eine Solaranlage.



Bild: H. Volz / pixelio.de

Griffen gemeinsam zu den Schaufeln: Asfinag-Vorstand Alois Schedl, Verkehrslandesrat Gerhard Kurzmann, Ministerin Doris Bures, Bgm. Hermann Hartleb, LH Franz Voves und Asfinag-Bauegeschäftsführer Gernot Brandtner (v. l.).

Am 24. Mai gab es den offiziellen Startschuss für den Ausbau der S 36 in St. Georgen. Die Baumaschinen sind bereits voll im Einsatz, im ersten Schritt wird eine Unterflurtrasse errichtet.



Murtal Schnellstraße wird ausgebaut

Walter Mocnik und Sabine Jammernegg

Bis 2018 wird die bestehende Strecke zwischen St. Georgen und Scheifling im Bezirk Murtal auf etwa 7,5 Kilometer in Etappen ausgebaut. „Mehr Verkehrssicherheit, Entlastung für die Anrainer und bessere Erreichbarkeit der Region mit ihren mehr als 100.000 Einwohnern, das alles bringt der Ausbau mit sich“, betonte Verkehrsministerin Doris Bures, die gemeinsam mit Landeshauptmann Franz Voves, Verkehrslandesrat Gerhard

Kurzmann, Asfinag-Vorstand Alois Schedl und Bau-Geschäftsführer Gernot Brandtner den Spatenstich vornahm. Herzstücke des Verkehrsprojekts sind die beiden Unterflurtrassen in St. Georgen mit einer Länge von 610 Metern und in Unzmarkt mit 950 Metern. Gestartet wird in St. Georgen, 2015 soll die „Unterführung“ der gesamten Gemeinde fertiggestellt sein. Die Gesamtinvestition des Teilabschnittes beträgt rund 180 Millionen Euro. 2016 wird mit

der Unterflurtrasse in Unzmarkt begonnen. Parallel dazu erfolgt die Adaptierung des bereits zwischen 1998 und 2001 teilausgebauten Freilandbereiches. Im Endausbau 2018 stehen auf diesem Abschnitt der S 36 je Fahrtrichtung zwei Fahrspuren mit einer Breite bis zu 3,75 Meter zur Verfügung. Asfinag-Vorstand Alois Schedl: „Das Projekt ist bekanntlich ein lang gehegter Wunsch des Landes und der Region, den wir nun erfüllen können.“

Schaupegel an der Raab

Sabine Jammernegg

Im Rahmen der feierlichen Eröffnung der „Flusslandschaft Feldbach“ am 24. Mai wurde auch der erste Schaupegel direkt am Ufer der Raab präsentiert. Die frei zugängliche Messstation bietet der Bevölkerung aktuelle Daten über den Wasserstand und den Durchfluss der Raab.

Insgesamt gibt es rund 140 Pegel an größeren Flüssen und Bächen in der Steiermark. Diese Messstationen beliefern das Referat Hydrografie in der Abteilung 14 – Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit unter anderem mit aktuellen Daten zu den Wasserständen der steirischen Gewässer. Die Aufzeichnung und Kontrolle der Wasserstände gehört zu den Kernaufgaben des Referates sowie auch die Ermittlung des Durchflusses. „Die Durchflussdaten werden für die Erstellung von hydrologischen Gutachten für die Errichtung von Hochwasserschutzmaßnahmen, wie zum Beispiel für den Bau von Hochwasserrückhaltebecken benötigt“, betont Referatsleiter Robert Schatzl und ergänzt: „Weiters sind diese Informationen auch notwendige Grundlagen für die Berechnung der Stromerzeugung bei der Planung von Wasserkraftwerken.“

Der Schaupegel in Feldbach ermöglicht es – erstmals in der Steiermark – zu sehen, wie so eine Messstation funktioniert. „Ziel ist es, die Bevölkerung über die Bedeutung der Hydrografie zu informieren und es wird gezeigt, welche Daten abgelesen werden können“, so Schatzl. Von den 140 Pegeln in der Steiermark liefern zirka 50 bereits online über GSM beziehungsweise Funk die Daten in die Wartingergasse 43. Bei den restlichen werden die Daten alle zwei Monate von den Mitarbeitern abgelesen. Somit wird auch dem gesetz-

lichen Auftrag des „Hydrographischen Dienstes“ Rechnung getragen, welcher in der Beobachtung des gesamten Wasserkreislaufes liegt. Konkret bedeutet das die Erfassung des Niederschlages und der Lufttemperaturen, die Aufzeichnung der Wasserstände, Durchflüsse und Wassertemperaturen an ausgewählten Flüssen und Bächen sowie die Messung von Grundwasserständen und -temperaturen.

www.hydrografie.steiermark.at



An der Raab in Feldbach steht der erste Schaupegel.

◀ Zurück zum Inhalt

**Airpower am Fr., 28. Juni 2013,
und Sa., 29. Juni 2013**

In Zeltweg, Fliegerhorst Hinterstoisser,
Eintritt frei

7.00 Uhr: Einlass

9:00 bis 17:30 Uhr: Flugvorführungen

Ganztägig: Gratis-Kinderbereich

Neben einem spektakulären Flugprogramm erwartet Familien bei der Airpower13 ein eigener Gratis-Kinderbereich mit Action-Games, Riesenrutschen und Bastelwerkstatt, der ganztägig von qualifiziertem Personal betreut wird.

Michael Feiertag

AIRPOWER13

Nach der Ski-WM in Schladming ist die Steiermark bei der Airpower13 auch ein zweites Mal im Fokus des internationalen Interesses. Das Murtal ist bereit für den Ansturm zigtausender Flugschau-Fans.

Ein reichhaltiges Programm wird den Fans von Fluggeräten wieder geboten. Fliegerstaffeln aus aller Welt werden am 28. und 29. Juni 2013 in Zeltweg geboten. Die Airpower ist ein Gemeinschaftsprojekt zwischen dem Österreichischen Bundesheer, Red Bull und dem Land Steiermark. Alles, was in der Luftfahrt Rang und Namen hat, wird dabei vertreten sein.

Stars des Kunstflugs

Die Turkish Stars werden das Airpower-Publikum wie schon 2003, 2009 und 2011 mit spektakulären Manövern begeistern. Das Besondere am türkischen Team: Es bestreitet sein Programm mit acht NF-5-Kampfbjets – und zählt damit zu den ganz wenigen Kunstflugstaffeln weltweit, die überschallfähige Flugzeuge im Einsatz haben.

Die Airshow-Fans können sich somit auf die Auftritte von mindestens sechs Kunstflugteams in Zeltweg freuen. Als Gegenstück zu den pfeilschnellen militärischen Jet-Staffeln, zu denen auch die Patrouille Suisse und die Patrulla Aguila gehören, präsentieren die Pilo-

ten von Blanix ihr harmonisches Display mit zwei Segelflugzeugen. Nur von der Schwerkraft angetrieben vollführen sie zahlreiche Figuren sogar im Spiegelflug – ein einzigartiges Schauspiel.

Ciao, Freccie!

Für viele waren die Freccie Tricolori das Highlight der an Sensationen nicht armen Airpower11: Die größte Flugstaffel der Welt überzog den Himmel über dem Aichfeld mit den italienischen Nationalfarben – und begeisterte die Massen mit dem „durchbohrten Herz“, einer ihrer bekanntesten Figuren. Nun gaben die aus zehn MB-339-Jets bestehenden Freccie Tricolori auch für die Airpower13 ihre Zusage.

Die Sensation: Zeitgleich bestätigte auch der Stolz von Frankreichs Luftwaffe, die legendäre Patrouille de France, ihr Kommen für den ersten der beiden Veranstaltungstage. Die acht rot-weiß-blauen Alpha Jets der Patrouille de France waren zuletzt 2005 in Zeltweg zu Gast. Nun haben Flugsfans die Chance, am selben Tag die beiden vielleicht besten und berühmtesten Flugstaffeln der Welt

im Anflug



Das Flying Display der AIRPOWER13

Uhrzeit Programmpunkte

09:00–09:20 • Eröffnung durch das österreichische Bundesheer

• Flying Bulls

09:20–11:30 • Oldtimer-Flugzeuge

• Team-Display von Propellerflugzeugen
und Hubschraubern

• Jet-Kunstflugstaffeln

• Taktische Vorführungen des Bundesheeres

11:30–13:15 • Warbirds

• Bundesheer-Vorführung: Die Geschichte
der Jets bis zum Eurofighter

• Jet-Kunstflugstaffel

13:15–15:15 • Solo-Jet-Displays

• Jet-Duo

• Hubschrauber

• Flying Bulls

• Bundesheer-Vorführung: Alarmeinsatz der Eurofighter

• Jet-Kunstflugstaffel

15:15–17:30 • Solo-Jet-Displays

• Oldtimer-Flugzeuge

• Jet-Kunstflugstaffeln

Änderungen vorbehalten.

zu sehen. „Diese Airpower“, sagt Air Chief Brigadier Karl Gruber, „darf wirklich kein Flugfan verpassen.“

„Souveränität & Solidarität“

Das Bundesheer legt den Schwerpunkt bei der heurigen Airpower auf die Punkte Souveränität und Solidarität. Wie sichern Goldhaube und Eurofighter unseren Luftraum? Wie werden eindringende Flugzeuge identifiziert und gegebenenfalls zur Landung gezwungen, um die Lufthoheit zu wahren? Und was macht die österreichischen Luftstreitkräfte bei Krisenein-

sätzen im In- und Ausland zu weltweit renommierten und verlässlichen Partnern?

All das beantwortet die Airpower13 am 28. und 29. Juni 2013: Unter dem Motto „Souveränität & Solidarität“ zeigen Österreichs Bundesheer-Profis, wie effizient sie unserem Land Tag für Tag Schutz und Hilfe bieten – und demonstrieren live am Fliegerhorst Hinterstoisser, wie ihr aufregender Alltag zwischen Luftraumüberwachung, Katastrophenschutz und internationalen Evakuierungseinsätzen abläuft.

Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann und ACStyria Geschäftsführer Franz Lückler (r.) präsentieren die Studienergebnisse im Medienzentrum Steiermark.



Bild: ACStyria

Kompetenzzentrum für grüne Technologien

Claudia Aichhorn und Inge Farcher

Die rund 180 Partnerunternehmen des steirischen Autoclusters ACStyria verfolgen gemeinsam die Strategie „Clean Mobility“. Ziel ist es, die Steiermark als Kompetenzzentrum für innovative Technologien und „grüne Mobilität“ zu positionieren.

Speichersysteme. Interessierte Unternehmen können sich auf Wunsch in die neue Kompetenzdatenbank eintragen lassen, die vom steirischen Autocluster laufend aktualisiert wird. „Unser Ziel ist eine lebende und ständig wachsende Kompetenzübersicht. Als ACStyria nehmen wir hier eine aktive Rolle ein und wollen die Region und unsere Partnerunternehmen mit den gewonnenen Informationen international positionieren“, so ACStyria-Geschäftsführer Franz Lückler.

www.acstyria.com



European Entrepreneurial Region 2013

Dieser öffentliche Workshop findet am Freitag, 28. Juni 2013, 8:30 – 13:00 Uhr im Congress Graz statt. Details und Anmeldung unter

www.europa.steiermark.at/ecos

Eine wesentliche Aufgabe innerhalb der Strategie „Clean Mobility“ ist es, die steirischen Kompetenzen zu erfassen und damit die Region im In- und Ausland entsprechend zu positionieren. Dazu wurde von Herbst 2012 bis Frühjahr 2013 eine Vorerhebung durchgeführt, in der rund 193 Kompetenzen in der Steiermark aus den drei Kernbereichen der Strategie – „ECO-Powertrain“, „ECO-Materials“ sowie „ECO-Design & Smart Production“ – festgestellt werden konnten. „Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass steirische Unternehmen im

Bereich neuer Antriebstechnologien herausragende Kompetenzen haben, die auch international gefragt sind. Diese Stärken müssen weiter forciert werden, um damit Wertschöpfung und Beschäftigung in der Steiermark zu stärken“, betont Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann. Im Bereich der Antriebstechnologien ist die Steiermark mit den beiden Leitbetrieben AVL List und Magna Steyr bzw. Magna Powertrain international führend. Aber auch im Bereich der Speichertechnologie gibt es zahlreiche steirische Kompetenzen, wie zum Beispiel auf dem Gebiet der elektrischen

Hochkarätiger Europa-Workshop über die Autoindustrie

Johannes Steinbach

Die Tatsache, dass die Steiermark als europäische Unternehmerregion 2013 ausgezeichnet wurde, schafft eine einmalige Gelegenheit für Fachleute aus dem steirischen Autocluster. Sie können einen Vormittag lang mit den hochrangigsten Wirtschaftsexperten der Europäischen Union im Rahmen eines Workshops diskutieren, der am Freitag, 28. Juni 2013 in Graz stattfindet.

Dieses Seminar wird vom EU-Ausschuss der Regionen gemeinsam mit dem Land Steiermark organisiert. Landesrat Christian Buchmann hat als Mitglied des EU-Ausschusses der Regionen dessen Fachkommission „Wirtschafts- und Sozialpolitik“ (ECOS) zur jährlichen zweitägigen „Auswärtssitzung“ nach Graz eingeladen, wo am zweiten Sitzungstag auch Gäste mitreden können. Das Thema entspricht einem Schwerpunkt der Steiermark: „Wettbe-

werbsfähige und nachhaltige Automobilindustrie in den Regionen“.

Dabei geht es einerseits um Möglichkeiten der Politik, ein freundliches Klima für Unternehmertum – speziell für Investitionen in hochinnovative Technologien – zu schaffen. Andererseits werden Zukunftslösungen für den nachhaltigen Straßenverkehr untersucht, um eine zielgerichtete öffentliche Unterstützung für Forschung und Innovation vorzuschlagen.

„Flora“|13: Startschuss für 54. Landesblumenschmuckbewerb

Michael Feiertag

Im Rahmen der Grazer Frühjahrsmesse erfolgte heute Vormittag der Auftakt für den 54. steirischen Blumenschmuck- und Gartenkulturbewerb, an dem sich seit dem Erzherzog-Johann-Gedenkjahr im Jahre 1959 jährlich tausende Steirerinnen und Steirer beteiligen.

Die Initiatoren der „Flora“|13, Tourismusreferent Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer und der Steirische Verband der Gärtner und Baumschulen, laden alle blumenbegeisterten Steirer wieder dazu ein, die Steiermark aufblühen zu lassen. LH-Vize Schützenhöfer: „Die Steiermark ist nicht nur das Grüne Herz Österreichs, sondern auch das Land der grünen Daumen. Knapp 40.000 Blumenliebhaber verwandeln die Steiermark alljährlich in ein Blütenmeer. Meinen herzlichen Dank allen Teilnehmern, die jedes Jahr wieder mit ihren Blumen-Kunstwerken zum Aufblühen des Landes beitragen. Aber

auch aus wirtschaftlicher Sicht ist der Bewerb ein Gewinn: Jährlich werden fünf Millionen Euro erwirtschaftet.“

Obmann der Steirischen Gärtner und Baumschulen Ferdinand Lienhart: „Das Auszeichnungssystem im öffentlichen Bewerb mit den fünf Floras, das im Vorjahr neu eingeführt wurde, fand großen Anklang. Herzlichen Dank allen, die beim Blumenschmuckbewerb teilnehmen.“

Neben den Ortswertungen „Schönste Stadt“, „Schönster Markt“, „Schönstes Dorf“, „Schönstes Gebirgsdorf“, „Schönste Katastralgemeinde“, werden folgende Einzelbewertungen vorge-



LH-Vize Hermann Schützenhöfer, Obmann Ferdinand Lienhart und Blumenkönigin Lena I. (v. l.)

nommen: Private Objekte „Häuser mit Vorgarten“, „Häuser ohne Vorgarten“, „Gärten“, „Bauernhöfe“, „Bauernhöfe in steiler Hanglage“, „Buschenschenken und Heurige“, „Gewerbebetriebe“, „Gaststätten und Hotels“ und „Besondere Leistungen“. Außerdem gibt es heuer anlässlich des Jubiläums „30 Jahre Steirische Naturparke“ eine Sonderkategorie: Alle Naturpark-Beherbergungsbetriebe sind aufgerufen, sich um den Titel „Schönster Naturpark-Beherbergungsbetrieb“ zu bemühen. 70 Gemeinden zählen die sieben steirischen Naturparke in allen Regionen der Steiermark.

„Keltenberg“ wieder eröffnet

Michael Feiertag

Der „Keltenberg“ in Hohentauern ist ein wichtiges Tourismusziel. Intensive Wiederaufbauarbeiten waren nach der Naturkatastrophe 2012 notwendig.

In Anwesenheit von Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer wurde der Naturerlebnispark „Keltenberg“ in Hohentauern wieder eröffnet. Die diesjährige Eröffnung hat aufgrund der Unwetterkatastrophen im Vorjahr, von denen der Naturerlebnispark schwer getroffen war, eine besondere Bedeutung. Viele freiwillige Helfer arbeiteten intensiv daran, die Wander- und Walderlebniswege wieder herzustellen. „Hohentauern wurde vom Schicksal durch die Unwetter gerade im letzten Jahr arg gebeutelt. Es ist dem Fleiß und Engagement der Verantwortlichen hier zu danken, dass wir nun den Keltenberg, der hier das wichtigste Tourismusziel ist, wieder eröffnen können“, so LH-Vize und Tourismuslandesrat Schützenhöfer.

Problem: Straßensperren

Die Straße von Trieben nach Hohentauern war im Zeitraum Dezember

2011 bis Juli 2012 aufgrund von Lawinengefahr und insbesondere wegen schwerer Unwetter vier Mal für mehrere Tage gesperrt. Seit Anfang August 2012 bestand durchlaufend die fünfte Straßensperre (insgesamt über 100 Tage lang). Anfang Oktober 2012 wurde die Sperre aufgehoben. Durch den Ausfall des Durchzugsverkehrs und der Motorradtouristen fiel

das Geschäft aus. Der Naturerlebnispark Hohentauern wurde durch die Unwetter sehr schwer beschädigt. Das gesamte Wanderwegenetz des Naturerlebnisparks Hohentauern, das die einzelnen Attraktionen miteinander verbindet, wurde fast völlig zerstört. Nun ist dank Hilfe des Landes das Tourismusziel „Keltenberg“ wieder in Bestform.



Land fördert schnelleres Internet Michael Feiertag

A1 und das Land Steiermark starten eine Breitband-Offensive in der Steiermark. Zudem wird die vierte Mobilfunkgeneration in Graz ausgebaut.

Der Ausbau des Glasfasernetzes bringt höhere Übertragungsraten für steirische Internetbenutzer allerorts. Das Land Steiermark fördert diesen Ausbau in ländlichen Gebieten mit mehr als elf Millionen Euro. Bewohner, aber vor allem auch Wirtschaftsbetriebe profitieren von schnellem Internet und multimedialen Anwendungen.

Glasfasernetz bringt Speed

Der Startschuss für das Glasfasernetz in der Steiermark fiel 2010. Mit dieser Maßnahme können mehr als 40 Prozent der steirischen Haushalte und Gewerbebetriebe von den höheren Bandbreiten profitieren. Auch für dezentral gelegene Gemeinden gibt es nun eine Verbesserung. Für viele Kommunen stellen die Grabungsarbeiten große Herausforderungen dar – daher unterstützt hier das Land.



Ferdinand Katzbauer (Tischlerei Katzbauer), Marcus Grausam (A1 Technikvorstand), Bgm. Nagl und LR Buchmann (v. l.)

„Mir war wichtig, dass möglichst viele steirische Regionen mit Glasfaserbreitband versorgt werden können. Durch den Ausbau haben 10.108 Unternehmen und 61.987 Haushalte in der Steiermark die Möglichkeit, Zugang zu superschnellem Hochleistungsinternet zu bekommen. Das

hält die Unternehmen im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig und sichert damit Wertschöpfung und Arbeitsplätze in den Regionen“, so Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann.

LTE-Technologie für Graz

Mobile Nutzer profitieren vom Ausbau des Mobilfunknetzes der vierten Generation: 84 Prozent der Grazer Bevölkerung befinden sich im Empfangsbereich der neuen LTE-Technologie, die sich vor allem durch höhere Datenübertragungskapazitäten auszeichnet. Für Anwender ergeben sich dadurch spürbar kürzere Wartezeiten beim Surfen. Bürgermeister Siegfried Nagl: „Graz ist schon jetzt der Bildungs- und Kreativstandort in Österreich. Das neue Glasfasernetz ist gleichsam der Asphalt auf dem Weg zur modernsten Stadt Österreichs.“

Von Fairness und dem lieben Geld Max Sommer

Im Rahmen des Fair-Expo-Themenschwerpunktes der diesjährigen Grazer Frühjahrsmesse fand am 2. Mai ein Infonachmittag (B2B-Tag) unter dem Motto „Fairness als Ressource“ statt. Diskutiert wurde unter anderem, inwieweit Nachhaltigkeit und Fairness nur Erscheinungen und Schlagworte des modernen Marketings sind, wer sich tatsächlich fair und gerecht verhält und wer nicht.

Nach Grußworten von Umweltlandesrat Johann Seitinger und 2. Landeshauptmann-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser wurde der Diskussionsnachmittag vom Soziologen Manfred Prisching mit einer Präsentation über zehn Thesen zur fairen und gerechten Unternehmenskommunikation eingeleitet. Nicht jeder Wirtschaftstreibende verfolgt ehrenhafte und gemeinwohlorientierte Ziele, so der Soziologe – eine Problematik, bei der auch Christian Felber, Vorstand der Globalisierungsplattform „attec“, ansetzt. Er ist Initiator des Projekts „Gemeinwohlökonomie“ und setzt sich im Zuge dessen für die Realisierung eines alternativen Wirtschaftssystems ein. Insgesamt unterstützen bereits 1200 Unternehmen, Politiker sowie ganze Gemeinden und Städte das Projekt. Ziel ist Überzeugungs-

arbeit dahingehend zu leisten, dass Gesellschaft und Wirtschaft erkennen, dass der ständige Drang nach Gewinnmaximierung auf Dauer das falsche Ziel ist. Es gehe nur noch um finanzwirtschaftliche Kennzahlen – Ökologie und Transparenz seien häufig nur Werbebotschaften, die die Verkaufszahlen in die Höhe schnellen lassen sollen, meint Felber. Als Folge

dieser sukzessiv voranschreitenden Systemerkrankung sieht er die Ansteckung auf privater Ebene, denn auch zwischenmenschliche Beziehungen drehen sich mehr und mehr nur um eines: das liebe Geld.

Die „Fair-Expo“ fand im Rahmen der Grazer Frühjahrsmesse das erste Mal statt.



Gemeinsam mit den beiden Landesräten Siegfried Schrittwieser und Johann Seitinger (vorne Mitte) wurde die Fair-Expo bei der Grazer Messe eröffnet.



Sabine Jammernegg

Gesundheitsmanagement im Tourismus

Die Fachhochschule Bad Gleichenberg ist nicht nur Ausbildungsort des Tourismus- und Hotelleriewesens, sondern auch Standort für den Studiengang „Gesundheitsmanagement im Tourismus“. Seit 2001 haben bereits knapp 550 Studierende den Studiengang absolviert.

Die Steirerin Carina Lipold hat 2010 den Studiengang „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ erfolgreich absolviert. Sie leitete bis 2012 die Wellness-Aktivitäten des 5-Sterne-Spas „Six Senses“ in Doha, der Hauptstadt von Katar am Persischen Golf. Schon während ihres Studiums konnte sie sich den Einstieg bei ihrem ersten Arbeitgeber sichern. „Meine Ausbildung ist einzigartig und wird im Spa- und Wellness-Bereich gern gesehen. Mein Ziel war es, schon während des Studiums jeden Sommer in den weltbesten Spas Erfahrungen zu sammeln. Als der Studienabschluss dann in greifbarer Nähe war, habe ich meine Praktikumsstellen kontaktiert und siehe da, Six Senses haben mich dann genommen“, erzählt Lipold, die mittlerweile als selbstständiger Wellness-Consultant weltweit tätig ist.

Der Bachelor- sowie Masterstudiengang „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ an der FH Bad Gleichenberg bildet Fachkräfte im Gesundheitssektor wie auch im Gesundheitstourismus aus. Die Tourismus- und Freizeitwirtschaft durchdringt zunehmend alle Lebensbereiche und führt so zu veränderten

Lebens-, Bewegungs- und Ernährungsgewohnheiten. Der boomende Markt des Gesundheitstourismus und des Wellness-Marktes mit Thermen und Wellness-Hotels zeigen diese Entwicklung. Doch Infrastruktur allein kann dem anspruchsvollen Gast niemals gerecht werden. Zufriedene Kunden setzen hervorragend ausgebildete Mitarbeiter voraus und diesem Anspruch will der seit 2001 angebotene Studiengang „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ gerecht werden, indem er eine berufsfeldorientierte Ausbildung mit wirtschaftlichem Management innovativ verknüpft.

Welche Erfolgskriterien für eine Wellness- und Gesundheitsregion wirklich ausschlaggebend sind, erforscht der Studiengang aktuell im Rahmen eines EU-Projektes. „Wir erarbeiten ein elektronisches Handbuch, das Tourismusverantwortlichen und regionalen Verantwortungsträgern einen fundierten Leitfaden bietet, wie sie ihre Region zu einer Gesundheitsdestination im ganzheitlichen Sinn entwickeln können“, betont Daniel Binder, Projektkoordinator beim Studiengang „Gesundheitsmanagement



Als erfolgreiche Spa-Koordinatorin startete 2010 Carina Lipold in Doha ins Berufsleben.

im Tourismus“ an der FH Joanneum in Bad Gleichenberg. Die Studie wird gemeinsam mit Projektpartnern aus fünf europäischen Ländern erstellt, bis Oktober 2014 soll das Handbuch zur Verfügung stehen. Aktuelle Informationen zum EU-Projekt bietet der Projektblog www.weldest.blogspot.co.at, nähere Informationen zum Studiengang bietet die Homepage www.fh-joanneum.at.

www.fh-joanneum.at

Hermann Schützenhöfer, "Hausherr"
Egon Kapellari,
Johannes Hahn,
Kristina Edlinger-Ploder und
Robert Menasse
(v. l.)



Bild: thomasgamm.com

Inge Farcher

Nationalstaaten versus europäische Vision

Ist eine weitere Integration Europas in Richtung Vereinigte Staaten Europas die notwendige Konsequenz und wünschenswertes Ziel oder wollen wir etwas ganz anderes? Diese Frage stellte Wissenschaftslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder in ihrer Eröffnungsrede des fünften Pfingstdialogs Geist & Gegenwart auf Schloss Seggau bei Leibnitz. Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer sagte in seinen Begrüßungsworten: „Der Traum unserer Mütter und Väter von einem Zusammenleben in Frieden in Europa ist wahr geworden, aber jetzt wissen wir nichts mehr damit anzufangen. Es ist nur mehr die Rede von Soll und Haben, nie mehr von Sinn und Sein. Das ist ein Europa, wo es nicht mehr um Europa geht!“

Den Gründern von Europa ging es um die Überwindung des Nationalismus, der nur zu Kriegen geführt hat, indem die Nationalstaaten nach und nach Kompetenzen an supranationale Behörden abgeben, aber das haben wir wieder vergessen“, meinte der österreichische Schriftsteller Robert Menasse, der zusammen mit EU-Kommissar Johannes Hahn die Festvorträge hielt. Menasse sprach sich aus diesem Grund vehement gegen den Begriff Vereinigte Staaten von Europa aus. „In den USA gab es vorher keine Nationen, die Situation kann man nicht mit Europa vergleichen. Wir haben eben Nationen mit langer Geschichte und wir haben auch nationale Politiker, die werden sich nicht so einfach selbst abschaffen. Die Gründer wussten es: Wir bauen etwas vollkommen Neues auf. Es geht um die Bildung des ersten nachnationalen Kontinents der Welt, etwas für das es sich wirklich lohnt, für eine gemeinsame europäische Zukunft zu streiten und zu kämpfen.“ EU-Kommissar Hahn zeigte sich in seiner

Wortmeldung nicht davon überzeugt, dass sich die Nationalstaaten auflösen könnten, bekräftigte aber Menasses Forderung nach einer europäischen Vision. „Europa hat auch im 21. Jahrhundert eine große Aufgabe und muss auf der Weltbühne seine Stellung wahren, was nur mit einem geeinten Europa möglich ist.“ Hahn nannte die Reduktion der derzeitigen Energieabhängigkeit vom Ausland und eine wirklich gemeinsame Außenpolitik als wichtige künftige Herausforderungen.

Zu den zahlreichen hochkarätigen Referentinnen und Referenten, die in diesen drei Tagen referierten und diskutierten, zählten unter anderem „Hausherr“ Diözesanbischof Egon Kapellari, Alpbach EU-Vordenker Werner Weidenfeld, Caritas-Präsident Franz Küberl, Nationalbankpräsident Claus Raidl, Alexander van der Bellen, Wirtschaftsforscherin Margit Schratzenstaller, die frühere EZB-Direktorin Gertrude Tumpel-Gugerell, EU-Generaldirektor Wolfgang Burtscher, der für die Ökumene zuständige Kurien-

kardinal Kurt Koch, der evangelische Superintendent Hermann Miklas, Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle, VfGH-Präsident Gerhart Holzinger, EIB-Vizepräsident Wilhelm Molterer, die Literaten und Publizisten Dzevad Karahasan, Julya Rabinowich, György Dalos, Olga Flor, Valerie Fritsch sowie zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Der Pfingstdialog Geist & Gegenwart 2013 „Vereinigte Staaten von Europa. Hoffen. Wagen.“ stand unter der Patronanz der Spitzen der steirischen Reformpartnerschaft Landeshauptmann Franz Voves sowie Erster Landeshauptmannstellvertreter Hermann Schützenhöfer. Die Veranstaltung des Landes Steiermark in Partnerschaft mit der Diözese Graz Seckau und in Kooperation mit Joanneum Research sowie dem Club Alpbach Steiermark wurde durch zahlreiche weitere Fördergeber, Sponsoren und Partner unterstützt.

www.geistundgegenwart.at

Peter Rosegger *Spezial*

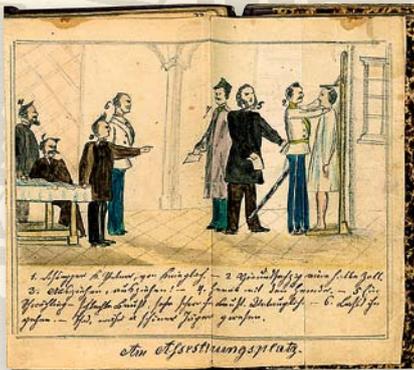
PETER ROSEGGER · STEIERMARK · 2013

Unikate aus dem Nachlass Roseggers in der Steiermärkischen Landesbibliothek - wie das Manuskript des Werks „Jakob der Letzte“, eine Lesebrille, sein Tintenfass und die Feder - bilden ab 19. Juni 2013 in der Ausstellung „Peter Rosegger Original“ einen Höhepunkt des Roseggerjahres 2013 in Graz.



sein journalistisches Hauptwerk, der „Heimgarten“ (1876 -1910) bilden, in dem er auch einen öffentlichen Blog „Heimgärtner's Tagebuch“ führte und zu den verschiedensten Problemen seiner Zeit Stellung bezog.

Mutig griff er immer wieder tagesaktuelle Themen im Heimgarten auf und stand dadurch ständig unter scharfer Beobachtung der Zensur. Es gibt kaum ein Thema, das er nicht behandelte. Dadurch wurde und wird noch immer versucht, ihn in irgendein politisches Eck zu drängen, was nach genauer Recherche in seinen Dokumenten und Werken jedoch nicht möglich ist. In der NS-Zeit setzte man steirische Kultur mit nationalsozialistischer Kultur gleich und benutzte das Werk Peter Roseggers für Feiern, Gedenkjahre und Ehrennamensgebungen und veröffentlichte



Texte des Heimatdichters herausgerissen aus dem Kontext und interpretierte sie somit bewusst falsch.

Netzwerker Rosegger

Ehrendoktorate der Universitäten Graz, Wien und Heidelberg, die Ehrenmitgliedschaft der Londoner „Royal Society of Literature“ sowie diverse Medaillen zeigen die Bedeutung des steirischen Volksdichters, der zahlreiche Lesereisen nach Deutschland, Holland, in die Schweiz und in die Kronländer unternahm und dessen Werk zu den auflagenstärksten seiner Zeit gehörte. Schulhefte, Zeugnisse, Rechenbücher und persönliche Gebrauchsgegenstände wie z.B. drei Brillen, zwei Spazierstöcke, ein Tintenfass, diverse Schreibfedern und Stiele, Briefbeschwerer runden das Bild des berühmten Steirers ab, dessen Werke in über 20 Sprachen

übersetzt wurden und der 1913 für den Nobelpreis nominiert wurde.

Peter Roseggers Attraktivität für den Menschen von heute besteht darin, dass er ein „Netzwerker“ im modernen Sinne war, journalistisch an brennende Themen seiner Zeit heranging und dass er sich aufgeschlossen wie kritisch zugleich den Neuerungen seiner Zeit stellte.

„Peter Rosegger Original“

Steiermärkische Landesbibliothek, Kalchberggasse 2 / Joanneumsviertel, 8010 Graz, Tel. (0316) 877-4600

Kulturlandesrat Christian Buchmann lädt am Mittwoch, 19. Juni 2013 um 19.00 Uhr zur Eröffnung der Ausstellung. Für Schulklassen werden von 20. Juni bis Schulschluss sowie ab Schulbeginn bis Ende Oktober Führungen angeboten.

Ausstellung 20. Juni bis Ende Oktober 2013 jeweils Montag bis Freitag 9 Uhr bis 17 Uhr

Eintritt frei (wie in der gesamten Landesbibliothek)

Zum Abschluss der Ausstellung organisiert die Landesbibliothek am 25. Oktober 2013 ein Symposium, das sich auf wissenschaftlicher Ebene mit dem Wirken Roseggers auseinandersetzt.

Rosegger digital – Unikate aus der Jugendzeit des steirischen Dichters im Internet frei zugänglich

Die frühesten Jugendwerke aus der Ausstellung „Peter Rosegger - original“ der Steiermärkischen Landesbibliothek sind ab sofort im Internet frei zugänglich. Finden kann man die digitalen Schätze unter: www.landesbibliothek.steiermark.at/rosegger.

Die Steiermärkische Landesbibliothek hat begonnen, den Nachlass Peter Roseggers zu digitalisieren und so frei zugänglich zu machen. Dies kann einerseits Jung und Alt einen Einblick in die Jugendzeit des steirischen Dichters vor 150 Jahren geben, andererseits auch zu wissenschaftlichen Arbeiten anspornen. Die Dokumente stehen in hoher Qualität zur Verfügung, die Nutzung für private und wissenschaftliche Zwecke ist unentgeltlich möglich, bei Veröffentlichungen sind die Quelle anzuführen und der Landesbibliothek Belegexemplare zu übermitteln. Unter den bereits digitalisierten Werken finden sich Roseggers „Volkskalender“ aus den Jahren 1861 bis 1865, seine „Werke I, II, III und IV“, „Meine Gedanken 1863“ sowie die „Fröhliche Stunde 1865“.



DREI ROSEGGER-SONDERAUSSTELLUNGEN IN MÜRZZUSCHLAG

Mit der Wanderung „Auf den Spuren Peter Roseggers“ durch Mürzzuschlag wurden am 12. Mai 2013 die Rosegger-Ausstellungen in den Mürzzuschlager Ausstellungswelten eröffnet:

BRAHMS-MUSEUM:

„Peter Rosegger und Johannes Brahms“

Im Brahms-Museum Mürzzuschlag erfahren Sie von der missglückten Begegnung von Johannes Brahms mit Peter Rosegger.

12. Mai - 31. Oktober 2013, Mittwoch - Sonntag, 10 - 12 Uhr und 14 - 17 Uhr
www.brahmsmuseum.at

SÜDBAHN MUSEUM:

„Aus Roseggers Reisetagebuch. Peter Rosegger und seine Eisenbahnreisen“

Bisher unveröffentlichte Reisedokumente Peter Roseggers aus dem Bestand der Steiermärkischen Landesbibliothek und ausgewählte Texte geben Einblick in Peter Roseggers Leidenschaft für die Eisenbahnreise.

12. Mai - 31. Oktober 2013: täglich (außer Dienstag), 10 - 13 Uhr und 14 - 17 Uhr
www.suedbahnmuseum.at

WINTER!SPORT!MUSEUM:

„Peter Roseggers Mürzzuschlager Freunde“

Im Winter!Sport!Museum! treffen Sie auf Peter Roseggers Mürzzuschlager Freunde (Toni Schruf, Franz Josef Böhm), die sich immer wieder in Toni Schrufs Hotel Post im berühmten Roseggerstüberl zum Plausch trafen.

12. Mai - 27. Oktober 2013: Dienstag - Sonntag, 9 - 12.30 Uhr und 14 - 17 Uhr
www.wintersportmuseum.at



Waldbauernbub oder Stadtmensch?

Auf den Spuren des berühmten Dichters durch die Landeshauptstadt

Michael Feiertag
und Johannes Steinbach

Die GrazGuides organisieren eigene Stadtführungen durch die Landeshauptstadt mit dem Schwerpunkt Peter Rosegger. Immerhin hat der Dichter und Journalist mehr als zwei Drittel seines Lebens in Graz verbracht.

Unter dem Motto „Waldbauernbub oder Stadtmensch?“ veranstalten die GrazGuides, der Grazer Fremdenführerclub, Stadtführungen im Rahmen von „Graz (nicht nur) für Grazer 2013“. Zwei Drittel seines Lebens war Peter Rosegger also ein waschechter Grazer. Aber wo hat er gewohnt? Wo traf er sich mit Künstlerfreunden? Wo wurden seine ersten Bücher verlegt?

Am 7. Juni und 11. Oktober können Sie seinen Spuren folgen ...

Was bietet die Stadtführung noch: Rosegger im Original-Ton, überraschende Begegnungen – eine unterhaltsame zeitgemäße Annäherung an den feinsinnigen Dichter, engagierten Bürger und be-herz-ten Menschen..... Die wichtigsten Anknüpfungspunkte zu Graz im Zuge dieses Rosegger-Stadtrundganges sind der Schlossbergplatz wegen Roseggers intensiver Beziehung zum Schlossberg, die Stempfergasse wegen des Leykam-Verlages und der Hof Herrengasse 13 wegen des Künstlerstammtisches im Krug zum Grünen Kranze.

Waldbauernbub oder Stadtmensch?

Ein Stadtrundgang auf den Spuren des Schriftstellers

Am 7. Juni 2013 und 11. Oktober 2013 jeweils um 17.00 Uhr
Treffpunkt: Schlossbergplatz
Dauer ca. 2 Stunden, € 7.-/Person
Führungen sind auch zu individuellen Terminen für größere oder kleinere Gruppen (max. 35 Personen, Pauschalpreis € 99.-) möglich.

T: 0043 316 586720
www.grazguides.at

FairStyria-Aktionstag zum Thema „Faire Löhne – Faire Preise“

Johannes Steinbach

Erstmals findet heuer der FairStyria-Aktionstag bereits im Frühsommer statt: Der ressortzuständige Landeshauptmann Franz Voves lädt am 26. Juni für 8:30 Uhr zur Eröffnung in den Grazer Burghof, wo einen Tag lang steirische Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und aus den Bereichen „Globale Verantwortung“ und Nachhaltigkeit gezeigt werden. Zum diesjährigen Schwerpunkt-Thema „Faire Löhne – Faire Preise“ finden bereits landesweit „Faire Wochen Steiermark“ statt. Am 13. Juni werden vier neue „Fairtrade-Gemeinden“ ausgezeichnet.

Entsprechend den Beschlüssen von Landtag und Landesregierung, die sich auch für die Unterstützung des Global Marshall Plans als auch des „gerechten Handels“ ausgesprochen haben, soll durch den FairStyria-Aktionstag in der Landesverwaltung ein Bewusststein geschaffen werden. Für Schulklassen wird das Programm durch zahlreiche Workshops ergänzt, die das Bewusstsein für globale Solidarität schärfen sollen. Zusätzlich gibt es an diesem

Tag neben Kostproben von fair gehandelten Produkten im „FairStyria-Café“ ein „bio-faires, multikulturelles Menü“ in der Landeskantine.

Besondere Aktualität bekam nach einem verheerenden Fabriksbrand in Bangladesh vor einigen Wochen eine Ausstellung, die in der Orangerie die Textilproduktion in Niedriglohnländern beleuchtet: Sie zeigt auch, wie man beim Einkauf die Einhaltung menschenrechtskonformer Arbeits-



LH Voves lädt zum FairStyria-Aktionstag ein.

bedingungen und sozialer Standards erkennen kann.

Alle Termine im Internet unter:

www.fairstyria.at/fairewochen

Gemeinsam geht's einfach besser

Inge Farcher und Martin Schemeth

Das Land Steiermark startet gemeinsam mit den steirischen Wohnbauträgern eine Offensive für ein verbessertes Zusammen-Wohnen.

Konfliktfreies Zusammenleben ist keine Selbstverständlichkeit. Es ist aber jeder und jedem Einzelnen möglich, etwas dazu beizutragen“, sagt Integrationslandesrätin Bettina Vollath. Einen Beitrag dazu leistet der Kleinprojektfonds mit dem Schwerpunkt „Zusammen. Wohnen“, den Vollath gemeinsam mit dem Verband der gemeinnützigen Bauvereinigungen (GBV) am 6. Mai vorstellte. Bis zu 1000 Euro Förderung sowie kompetente Unterstützung bei der Umsetzung von Kleinprojekten gibt es dazu aus dem Fonds – vom Siedlungsfest über gemeinsame Tauschbörsen bis zu sportlichen Aktivitäten sind alle Ideen gefragt, die Menschen in der eigenen Nachbarschaft zusammenbringen.

„Der Weg zu mehr Miteinander ist nicht verordenbar, das ist nur über viele kleine Schritte möglich“, erklärt Christian Krainer von der Wohnbaugenossenschaft ÖWG, der Obmann

des GBV Steiermark. Wolfram Sacherer (Ennstaler), Obmannstellvertreter des GBV, betont, dass die „28 Mitglieder des GBV Steiermark mit dem Projekt aktiv auf die Bewohnerinnen und Bewohner von Siedlungen zugehen“. Lösungen für Konflikte müssten aus den Siedlungen heraus entstehen, „wir haben sehr gute Erfahrungen mit einem Projekt in Graz gemacht, wo die Bewohnerinnen und Bewohner selbst in Arbeitsgruppen Regeln des Zusammenlebens erarbeitet haben. Seitdem sind die Beschwerden massiv gesunken“, so Sacherer. Für Vollath ist der Projektfonds mit dem Wohnschwerpunkt zum einen „Vorbote einer Offensive gemeinsam mit den beiden Wohnbaulandesräten Siegfried Schrittwieser und Hans Seitinger“, zum anderen auch eine Weiterentwicklung des Pilotprojekts aus dem Vorjahr. Durch den steirischen Projektfonds „ZusammenLebenGestalten“ wurden innerhalb eines Jahres 220 Projekte, in denen sich rund 24.500



Wolfram Sacherer (Obmann-Stv. GBV Steiermark), Integrationslandesrätin Bettina Vollath und Christian Krainer (Obmann GBV Steiermark) rufen bei der Präsentation im Medienzentrum Steiermark zu Engagement im täglichen Zusammenleben auf.

Menschen beteiligten, durchgeführt. Einreichungen für den Kleinprojektfonds sind in diesem Jahr bis 31. August möglich.

www.zusammenlebengestalten.steiermark.at



Für Sera Isak ist die Wahrhaftigkeit in der Begegnung von sterbenden Menschen etwas Besonderes.

Die Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen im Albert-Schweitzer-Hospiz in Graz zählt ebenso zur Aufgabe vieler Ehrenamtlicher des Hospizvereins Steiermark. Sie sind nicht nur Stütze für die Patienten und ihre Angehörigen, sondern auch für das multiprofessionelle Team im Hospiz-Haus.

Jeder Tag ist ein Geschenk

Sabine Jammernegg

Im März 2002 wurde das erste Hospiz in der Steiermark in der Albert-Schweitzer-Klinik am Griesplatz in Graz eröffnet. „Noch ist es das einzige Haus in dieser Form in der Steiermark. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Wünsche und Ziele unserer Patienten“, betont Stationsärztin Petra Wagner. Derzeit finden zwölf Patienten in Einzelzimmern Platz.

Hospize wurden im Mittelalter jene Herbergen genannt, die den Pilgern auf ihrer Reise Unterkunft, Rast und Pflege boten. An dieser Tradition will das Albert-Schweitzer-Hospiz anknüpfen, es bietet eine Herberge für

schwerkranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen. „Der Großteil unserer Patienten hat Krebs im fortgeschrittenen Stadium. Heilung gibt es keine mehr und so liegt bei meiner Arbeit als Ärztin die Symptomkontrolle im Vordergrund. Gerade am Lebensende tauchen neben Schmerzen viele Anzeichen auf, wie zum Beispiel Atemnot und Übelkeit. Gemeinsam mit den Patienten versuche ich Möglichkeiten der Linderung zu finden“, erklärt die leitende Ärztin. Für sie ist die größte Herausforderung, die Wünsche des Patienten zu akzeptieren und einen Weg mit ihm gemeinsam zu finden, wenn das auch bedeuten kann, dass er mit Schmerzen sterben will. „Bis heute wurden rund 600 Patienten im Albert-Schweitzer-Hospiz betreut. „Der Großteil ist für zirka 50 Tage bei uns und fast alle versterben auch hier. Nur wenige konnten noch einmal nach Hause entlassen werden“, so Wagner.

Ehrenamtliche und Tageshospiz

Rund 20 Pflegenden kümmern sich um die Patienten. Auf die Frage, wo der Unterschied zu einem Pflegeheim liegt, erklärt die leitende Stationschwester Sera Isak: „Die personelle Zuwendung ist intensiver, wir sind ein gut eingespieltes Team, das sich bestmöglich um alle kümmert. „Die Pflege ändert sich am Lebensende, weil sich auch die

Bedürfnisse ändern. Neben Fachwissen ist das Allerwichtigste, die Patienten als Menschen wahrzunehmen“, betont die Stationschwester. Eine große Unterstützung sind auch noch die Ehrenamtlichen des Hospizvereins Steiermark. „Palliativbetreuung ohne Ehrenamtliche ist nicht vorstellbar“, erklärt Wagner.

Jeden Tag ist ein ehrenamtlicher Mitarbeiter vor Ort. Er besucht die Patienten, verbringt Zeit mit ihnen. Hat ein offenes Ohr für sie sowie für die Angehörigen. Auch das Tageshospiz, das für sechs Palliativpatienten die Möglichkeit bietet, tagsüber außerhalb ihrer gewohnten Umgebung an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen, wird von den Ehrenamtlichen mit betreut. Das Tageshospiz ist im zweiten Stock der Hospizstation integriert. „Die Patienten kommen am Tag für einige Stunden zu uns. Wir betreuen sie mit, versuchen ihnen ein paar schöne Stunden zu schenken und die Angehörigen zu Hause werden entlastet“, so Wagner und ergänzt „im Tageshospiz gibt es noch Plätze. Interessierte können sich gerne melden. Der Aufenthalt im Tageshospiz ist kostenlos, es muss nur selbst dafür gesorgt werden, dass man hinkommt und auch wieder abgeholt wird.



Die Besucher im Tageshospiz finden Unterstützung durch die Ärztin Petra Wagner.

www.hospiz-stmk.at

www.ggz.graz.at

Stricken für den Tierschutz

Alexandra Reischl



Tierliebende Helfer werden gesucht: Die steirische Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck bittet bei gleich zwei Tierschutzaktionen im Juni um Mithilfe.

Steirische Tierfreunde greifen zur Nadel: Bei der Aktion „Stricken für den Tierschutz“ geht es darum, möglichst viele Babymützchen zu fertigen, denn damit wird der Gnadenhof Purzel & Vicky in Vasoldsberg unterstützt. „Wir haben Abnehmer für 300 Mützchen pro Jahr, der Erlös kommt zu 100 Prozent den Tieren zugute“, versichert die steirische Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck. Ingrid Lukas von Purzel&Vicky ergänzt: „Auch sämtliche andere Handarbeiten sind sehr willkommen, da wir diese bei Veranstaltungen oder über das Internet verkaufen können.“

Purzel&Vicky ist eine gemeinnützige Tierschutzorganisation, die seit dem Jahr 2000 ein Tierheim und einen Gnadenhof in Vasoldsberg bei Graz betreibt. Derzeit leben mehr als 500 Tiere auf dem Gnadenhof: 15 Pferde, Esel und Ponys, acht Rinder, 107 Schafe und Ziegen, 19 Schweine, zirka 150 Hühner, Enten, Gänse und Puten, zirka 50 Ziervögel, 36 Schildkröten, zwei Leguane, ca. 70 Katzen, 6 Hunde. Dazu kommen noch über 100 Fische.

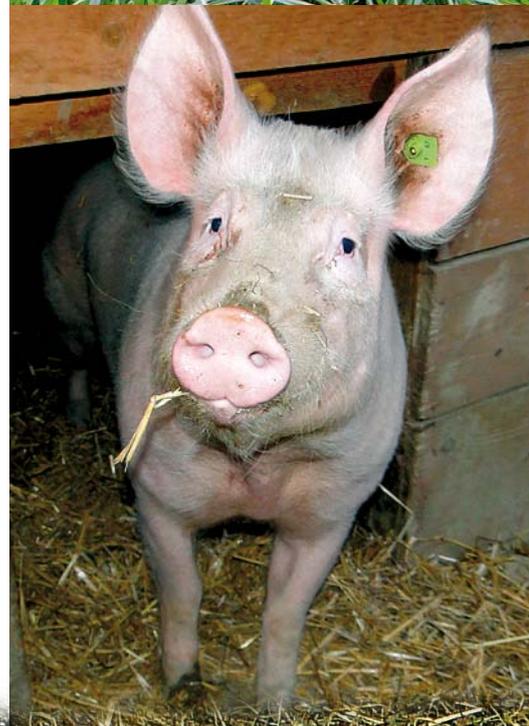
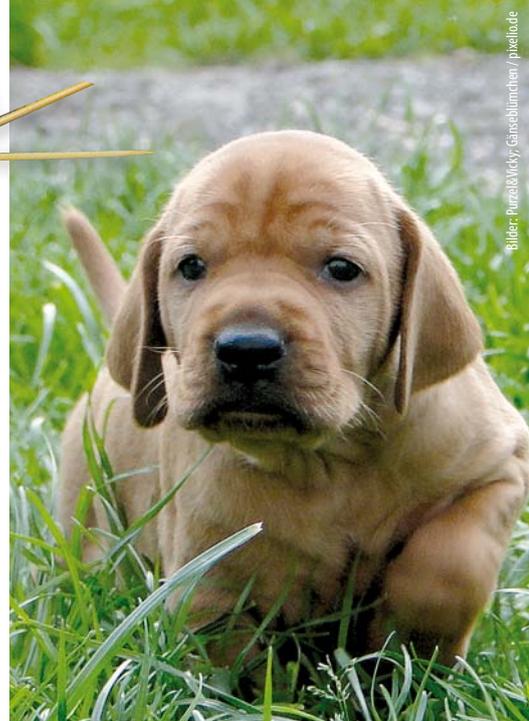
Das Credo des Gnadenhofs lautet, dass die Tiere möglichst selbstbestimmt leben sollen. Deshalb versucht man, die Schützlinge so wenig wie

möglich einzuschränken und alle Tiere auf großen Flächen in Gruppen unter Artgenossen zu halten. Die Gnadenhoftiere leben in Offenstallhaltung auf über sieben Hektar. Der Gnadenhofbetrieb wird zur Gänze über Sponsoren und Spenden finanziert.

Tierschutzflohmarkt am 9. Juni in Graz

Auch bei einer weiteren Aktion bittet die Tierschutzombudsfrau um Unterstützung: Am 9. Juni findet am IKEA-Parkplatz in Graz ein Flohmarkt statt, dessen Erlös den Störchen, die Helmut Rosenthaler in Tillmitsch versorgt, und jenen im Naturschutzzentrum Weitental zugute kommen soll.

Gesucht werden sowohl Flohmarktwaren wie auch freiwillige Helfer, die am 9. Juni einen Stand betreuen wollen. Auch Fiala-Köck wird vor Ort sein und für tierische Anliegen jeder Art ein offenes Ohr haben. Weitere Informationen zu beiden Aktionen gibt es bei der Tierschutzombudsstelle unter Tel.: 0316/877-39 66.



[← Zurück zum Inhalt](#)



Mit dabei bei der feierlichen Eröffnung der neuen Niederlassung in Wien: Thomas Pieber, Claudia Wild, Andrea Siebenhofer, Helga Tieben, Michael Kulig, Ingrid Rosian-Schikuta, Karin Pollack (v. l.)

Mit dem Institut „Health“ eröffnet die steirische Innovationsschmiede Joanneum Research bereits die zweite Dependence in der Bundeshauptstadt. Ziel ist es, noch näher bei den Entscheidungsträgern der öffentlichen Hand und der Industrie sein zu können.

Joanneum Research expandiert nach Wien Alexandra Reischl

Das Institut für Biomedizin und Gesundheitswissenschaften „Health“ der Joanneum Research ist seit 7. Mai nicht nur in der Steiermark, sondern auch in Wien vertreten. Damit ist das „Health“ neben dem Zentrum „Policies“ die zweite Niederlassung der steirischen Forschungsgesellschaft. „Das Institut ‚Health‘ ist ein relevanter Player in der Planung und Evaluierung von Gesundheitsleistungen. Mit unserem Büro in Wien sind wir jetzt näher bei unseren Kunden, nämlich den

Entscheidungsträgern der öffentlichen Hand und der Industrie“, erklärt Institutsdirektor Thomas Pieber. Und Wolfgang Pribyl, Geschäftsführer von Joanneum Research ergänzt: „Wir freuen uns, dass wir nun mit dieser weiteren Niederlassung in Wien für unsere Kunden und Partner vor Ort zur Verfügung stehen.“

Der Forschungsbereich Gesundheitswissenschaften beschäftigt sich mit der Erforschung und Begleitung von Maßnahmen zur Reformierung des

öffentlichen Gesundheitswesens. Unter anderem hat Joanneum Research den „Regionalen Strukturplan Gesundheit Steiermark“ für 2008 und 2011 erstellt sowie Konzepte zur Versorgung von chronischen Schmerzpatienten entwickelt. „Als unabhängige, wissenschaftlich-objektiv orientierte Forschungsinstitution geht es uns dabei immer um den Gesamtnutzen für das Gesundheitssystem“, so Pribyl.

www.joanneum.at

Zeit ist Hirn Alexandra Reischl

Bei der achten steirischen Gesundheitskonferenz am 11. Juni geht es um die bestmögliche Versorgung für Schlaganfallpatienten in der Steiermark.

Die jährliche Gesundheitskonferenz, organisiert vom Land Steiermark und der Gesundheitsplattform Steiermark, lockt traditionell eine Menge von Experten in die grüne Mark. Widmet sich doch jede dieser Konferenzen einem aktuellen Thema im Gesundheitswesen, das gerade unter den Nägeln brennt. Diesmal dreht sich alles um die integrierte Versorgung von Schlaganfallpatienten in der Steiermark. Schließlich zählt im Falle eines Schlaganfalles jede Sekunde, um mögliche Langzeitschäden beim Patienten gering zu halten.

Die achte steirische Gesundheitskonferenz findet heuer am 11. Juni im Messe Congress Graz statt. Eröffnet wird die hochkarätige Veranstaltung von Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder und der Generaldirektorin der Steiermärkischen Gebietskrankenkassa, Andrea Hirschenberger. Anschließend stehen spannende Fachbeiträge auf dem Programm. So wird zum Beispiel Peter Hansak vom Roten Kreuz Steiermark über die Warnzeichen für einen Schlaganfall sowie über

Alarmierung und Notfallversorgung in der Steiermark referieren. Franz Stefan Höger von der Abteilung Neurologie im LSF Graz spricht über das Akutmanagement im stationären Bereich, Alexandra Kautzky-Willer über den Schlaganfall aus Sicht der Gender Medizin. Auch eine Podiumsdiskussion mit den einzelnen Referenten steht auf dem Programm.

www.gesundheit.steiermark.at

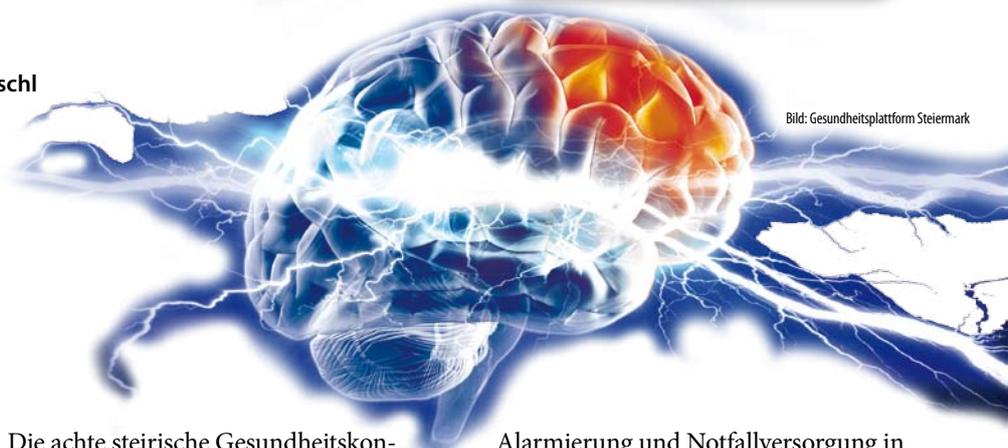


Bild: Gesundheitsplattform Steiermark



Marion Kreiner, Tina Maze und Mario Stecher feierten bei der Galanacht des Sports.



Emotionaler Höhepunkt: Der gehbehinderte Marcel (4) trifft sein Idol Marcel Hirscher.

Bilder: Sporthilfe / GEPA

Bewegende Galanacht des Sports Michael Feiertag

Kreiner und Stecher als steirische Sportler des Jahres ausgezeichnet. Groggl wird für sein Lebenswerk geehrt.

In Graz haben Anfang Mai Sportreferent Landeshauptmann Franz Voves und Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhofer in der Helmut-List-Halle Marion Kreiner und Mario Stecher mit dem Bronzernen Diskuswerfer als steirische Sportler des Jahres geehrt. Zu dieser Sporthilfe-Galanacht kamen mehr als 600 Gäste. Besonders emotional waren die Ehrungen für Hans Groggl und Mario Haas. Der Reinerlös des Abends, 30.000 Euro, kommt über die Sporthilfe dem steirischen Sport zu Gute. Stargäste waren Tina Maze und Marcel Hirscher.

Ski-WM Erinnerungen

Beherrschendes Thema des Abends waren die Eindrücke über die Ski-Weltmeisterschaft in Schladming. Die Landeshauptleute Voves und Schützenhofer dazu unisono: „Diese WM war ein Riesenerfolg für die Steiermark, wir können stolz auf unser Land und die Menschen sein!“ Die steirische Galanacht des Sports wird traditionell gemeinsam von der Landessport-Organisation Steiermark, der Kleinen Zeitung und der Österreichischen Sporthilfe veranstaltet. Als Stargast

Mister WM Hans Groggl wurde für sein Lebenswerk von der Landesregierung mit dem „Steirischen Panther“ geehrt. LH-Vize Schützenhofer, ÖSV-Präsident Schröcksnadel und LH Voves gratulierten (v. l.).

wurde dieses Jahr Tina Maze präsentiert. Sie erntete schon bei der Begrüßung viele Sympathien: „Für mich ist es wirklich eine sehr große Ehre, hier in Österreich als Ehrengast eingeladen zu sein“, begrüßte die Slowenin die Gäste in der Helmut List Halle.

Hirscher ehrt Trainer

Die Trainer des Jahres, Frisbee-Coach Barbara Helbich und ÖSV-Techniktrainer Michael Pircher bekamen ihren Preis von der steirischen Sportlerin des Jahres 1989, Kanutin Uschi Profanter, Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhofer und Marcel Hirscher überreicht. Der Gesamtwelt-

cupsieger hielt die Laudatio für seinen Coach: „Es ist unglaublich, welche große Bedeutung die Trainer haben – ohne die Trainer ginge gar nichts. Lieber Michael, du hast dir für mich den Hintern aufgerissen und hast den Titel verdient.“

Besonders emotional war das Aufeinandertreffen des kleinen gehbehinderten Marcel, der während des Goldrennens von Marcel Hirscher bei der SKI-WM seine ersten Schritte tat. „Meine Glaskugeln sind dagegen eine Kleinigkeit – der vierjährige Marcel ist heute der größere von uns beiden, denn seine Erfolge sind für's Leben.“





Das Schloss Eggenberg ist eingebettet in einen wunderschönen Park, der heute zu den kostbarsten Gartendenkmälern des Landes zählt. Bei speziellen Rosenführungen im Juni erfahren die Besucher nicht nur viel Interessantes rund um das majestätische Gewächs, sondern Experten erklären auch, was die Gartenanlage so besonders macht.

Blühende Majestäten in Eggenberg

Sabine Jammernegg

Das Schloss Eggenberg im 17 Hektar großen Park ist auf Kieswegen von mehreren Seiten erreichbar. Vor dem Schloss gelangt, erblickt man auf der rechten Seite den Rosenhügel. „2008 war der Rosenhügel nach intensiven Vorarbeiten fertig. Heute wachsen zirka 350 Schönheiten aus der Rosenwelt darauf“, erzählt Gärtnerin Maria Auer, die sich seit 2005 gemeinsam mit drei weiteren Gärtnern unter anderem um die duftenden Majestäten im Schlosspark kümmert. Der Rosenhügel ist neben dem Planetengarten und dem Herrschaftsgartel ein Höhepunkt in der wunderschönen Anlage. „Besonders ist er deshalb, weil er genau so errichtet wurde, wie ihn schon 1835 Jérôme Herberstein anlegen ließ“, so Auer. Zwei Jahre intensive Recherche und Diskussion mit internationalen Fachleuten hat eine detailgetreue Rekonstruktion des rund um die Wende zum 20. Jahrhundert verschwundenen Rosenhügels möglich gemacht. „Rund 60 verschiedene Rosensorten können neben 400 Gehölzen und 2.500 Stau-

den bewundert werden.“ Außerdem wurde auch der Parapluie im chinesischen Stil, der die Ruhebänk beschattet, wieder errichtet. „Die direkt unter dem Schirm angebrachten vergoldeten Efeuranken stammen noch vom Original“, ergänzt Auer.

Märchenhafter Duft

Der Blick vom Rosenhügel ist einzigartig. Der Schlosspark liegt in seiner ganzen Pracht vor dem Besucher, die Rosen verströmen einen märchenhaften Duft. „Wenn ich am Hügel arbeite, bin ich in der Hochblüte der Rosen von Mai bis Juni von einer herrlichen Duftwolke umgeben, die hoffentlich auch die Pfauen bemerken“, scherzt Auer, die darauf hinweist, dass auf dem Rosenhügel nur alte Rosensorten bis zum Jahr 1835 wachsen. Eine der ältesten ist die „Rosa gallica Officinalis“, sie stammt aus dem 15. Jahrhundert. Auf die Frage hin, was wohl die größte Herausforderung für die Pflege eines solchen Paradieses sei, erklärt Auer: „Dass der Rosenhügel so aussieht, als hätte der Mensch gar

nie Hand angelegt, mit natürlichem Unterbewuchs.“ Bei den Rosenführungen im Juni erzählt die Gartenmeisterin gemeinsam mit Kollegen noch mehr über die Vorlieben und Abneigungen der kostbaren Gewächse sowie über die Geschichte und Kultur dieser Blumen. Viel Interessantes über den Park und den Garten erfährt man aber auch in einem neuen Gartenführer, der ab sofort im Shop im Schloss Eggenberg erhältlich ist.

Eggenberger Rosenführungen bis 23. Juni 2013

Mittwoch und Freitag um 15.30 Uhr,

Sonntag um 10.30 Uhr

Dauer: 1,5 Stunden

Preis: 6 Euro, Treffpunkt Shop

des Schlosses Eggenberg

Info: 0316/8017-9532

E-Mail: eggenberg@museum-joanneum.at

Termine entfallen bei Regen! Bereits gekaufte Tickets behalten ihre Gültigkeit.



Maria Auer findet auch ihre Lieblingsrose „Rosa hibernica“ am Rosenhügel im Schloss Eggenberg





Bild: UMI

Netzwerker der Natur

Sabine Jammernegg

Zwei neue Ausstellungen sollen Lust auf einen Besuch im Joanneumsviertel in Graz machen: Die erste Sonderausstellung im Naturkundemuseum widmet sich der Welt der Pilze, die neue Galerie zeigt über 300 Werke des österreichischen Künstlers Wilhelm Thöny.

Vor rund zwei Monaten öffnete das Naturkundemuseum seine Pforten, seit 28. Mai kann bereits die erste Sonderausstellung „Netzwerker der Natur“ besichtigt werden. Die Besucher erfahren viel Spannendes und vielfach Unbekanntes aus der Welt der Pilze. Die einzigartigen Pilzmodelle von Lilo und Klaus Wechsler, die erstmals in Österreich gezeigt werden, zeigen Pilze in ihren natürlichen Lebensräumen und geben einen Eindruck in den Farb- und Formenreichtum der faszinierenden Lebewesen. Vor über 30 Jahren begann das Ehepaar aus Bremen mit verschiedenen Materialien zu experimentieren um Pilze zu konservieren. Im Durchschnitt braucht das Ehepaar Wechsler zehn Stunden für ein Modell, an manchen Modellen arbeiteten sie aber auch mehr als 100 Stunden. Mittlerweile sind die Kunststoff-Farbabgüsse kaum mehr von Frischpilzen zu unterscheiden. Rund 1.300 Pilzmodelle werden gezeigt, gut die Hälfte davon zum ersten Mal. Unter den Modellen sind auch viele Pilze, die in und um Graz zu finden sind. 15 Vitrinen geben einen Einblick in sieben verschiedene – aus konservierten Naturmaterialien

nachgebildete – Lebensräume, die die jeweils vorkommenden Pilzarten in ihrer natürlichen Umwelt präsentieren. Die bunten Kunstwerke aus der Natur können bis 26. Oktober 2014 im Naturkundemuseum bestaunt werden.

Wilhelm Thöny – Im Sog der Moderne

Die Neue Galerie zeigt seit 23. Mai eine Ausstellung, die sich einem österreichischen Künstler widmet: Wilhelm Thöny (1888-1949) gilt heute als einer der bedeutendsten österreichischen Künstler der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung „Im Sog der Moderne“ ist mit rund 300 gezeigten Arbeiten die bislang umfangreichste Präsentation des aus Graz stammenden Malers und thematisiert gemäß den biografischen Stationen alle Schaffensperioden des Künstlers und sein Verhältnis zur Moderne.



Bild: UMI / L'adone

Erstmals sind auch bisher weitgehend unbekannte Arbeiten aus amerikanischen und deutschen Museen sowie privaten Sammlungen zu sehen. Die Ausstellung kann noch bis 22. September 2013 in der Neuen Galerie im Joanneumsviertel besichtigt werden.

www.museum-joanneum.at

Petra Sieder-Grabner

Das im deutschsprachigen Raum einzigartige Kultur-Navigationssystem bildet die steirische Kunst- und Kulturlandschaft in seiner breiten Fülle ab: Ab jetzt mit benutzerfreundlichen Neuerungen.

Das „kulturnavi“ präsentiert sich in neuem Outfit

Volltreffer!
Für die, die immer schon da waren. Für die, die noch nie da mal vorbei schauen. Für alle, die für Kunst & Kultur was übrig haben. Über 2.000 mal.

Auf die Website, fertig, los!
Groß und bekannt, klein aber fein, drinnen wie draußen, real oder virtuell. Über 2000 mal Kunst & Kultur aus der Steiermark.

Los geht's!
Ab durch die Mitte, quer durchs Land, bis an den Rand und wieder zurück. Über 2000 mal Kunst & Kultur aus der Steiermark.

Da schau her!
Ob daheim am Bildschirm. Oder unterwegs am smarten Phone. Da findet man über 2000 mal Kunst & Kultur. Essen & Trinken. Architektur & Geschichte.

Die Präsentation des neuen kulturnavi glich einer Kulturprozession mit jazziger Musikbegleitung, an der unterschiedliche Kulturschaffende, Journalisten und über 100 kulturnavi-Luftballons, die auf ihren Flug warteten, teilnahmen. „Das kulturnavi ist im deutschsprachigen Raum ein Unikat. Es verbindet die Wünsche der Kulturschaffenden, sich im Internet optimal präsentieren zu können, und die Wünsche der Kulturinteressierten, zu erfahren, was in der Steiermark an Kunst und Kultur geboten wird“, sagte Angelika Vauti-Scheucher, Geschäftsführerin der Kultur Service Gesellschaft (KSG), die das Projekt betreut. Mittlerweile umfasst das vor drei Jahren ins Leben gerufene „work in progress“ Projekt über 2000 Einträge von Kunst- und Kulturschaffenden, Vereinen, Instituti-

onen, Galerien, Kunst im öffentlichen Raum, Architektur, Lesezentren und Slow-Food-Gastronomie.

Zusätzlich gibt es 19 von Experten kuratierte Kulturrouten, die zu virtuellen oder echten Erkundungstouren quer durch die Steiermark zu unterschiedlichsten Themen wie Theater, Musik, Literatur, Architektur, Fotografie und Kunst im öffentlichen Raum einladen. Neu hinzugekommen ist der von Otmar Klammer kuratierte Jazzcluster, ein umfangreiches Abbild der lebendigen steirischen Jazzszene mit Veranstaltern und Musikern, das rund 74 Einträge umfasst. Neu ist auch das kulturnavi-Erscheinungsbild. „Es war an der Zeit, Grafik, Benutzerfreundlichkeit und die Datenverwaltung zu aktualisieren“, so Vauti-Scheucher. Einfach, schnell, übersichtlich und

transparent gibt es das kulturnavi nun als Vollversion für den Computer oder Laptop, für Smartphones und auch als Tablet-Version. Auch für die Kunst- und Kulturschaffenden hat sich nun einiges verändert: Sie haben ab nun die Möglichkeit, ihren kulturnavi-Beitrag selbst zu verwalten. Über einen Zugangscode, der bei der KSG erhältlich ist, bekommt jeder Eingetragene Zutritt in die kulturnavi-Datenbank und kann dort mittels Fotos, Videos oder Texten seinen Beitrag befüllen, gestalten oder auf einen aktuellen Stand bringen. Gleichzeitig können die Inhalte im kulturnavi über die gängigen sozialen Netzwerke wie Facebook, Twitter etc. geteilt werden.

www.kulturnavi.at



Styrian Summer Art

Sabine Jammernegg



Gewagter und experimenteller sind die diesjährigen Kreativ- und Kunstworkshops der Styrian Summer Art von 26. Juni bis 26. Juli im Naturpark Pöllauer Tal.

Im oststeirischen Naturpark Pöllauer Tal ist ab 26. Juni für einen Monat lang wieder die Kunst tonangebend. Das diesjährige Kunstworkshop-Angebot vom Verein Styrian Summer Art bietet viel Neues. „Im achten Jahr unseres Bestehens haben wir unsere Workshops neu ausgerichtet. Das Angebot ist gewagter, experimenteller, beschreitet bewusst neue Wege, ohne völlig mit den bewährten Angeboten der Vergangenheit zu brechen“, betont Michael Zingerle vom Verein. Neu im Programm sind zum Beispiel Workshops zur künstlerischen Projektentwicklung und zur Konzeptkunst, die sich den Gegebenheiten vor Ort widmen. Als Workshopleiter konnten junge und arrivierte Künstler aus Österreich, Deutschland und Slowenien gewonnen werden. Das gesamte

Programm richtet sich sowohl an Einsteiger als auch an aktive Künstler. „Unterrichtet wird in Kleingruppen und in Atelieratmosphäre, teilweise im Schloss Pöllau, im Schlosspark aber auch an anderen schönen Orten im Pöllauer Tal“, so die Leiterin. Wie schon in den letzten Jahren findet auch wieder das bewährte Kinder-Kunst-Camp in Pöllau statt. Gemeinsam mit dem Jufa Gästehaus Pöllau und dem Universalmuseum Joanneum werden drei Kreativworkshops für Kinder ab acht Jahren angeboten.

Die Workshops kosten zwischen 210 und 360 Euro. Rechtzeitig anmelden! Informationen unter 0664/5404289.

www.styriansummerart.at



„Wie es euch gefällt“^{IF} im Grazer Burggarten

Im Rahmen einer Kooperation des Landes Steiermark mit der Kunstuniversität Graz lädt „Hausherr“ Landeshauptmann Franz Voves am 6. Juli um 20.00 Uhr zur Premiere der Komödie „Wie es euch gefällt“ von William Shakespeare in den Grazer Burggarten. Studierende des 2. Jahrganges des Instituts Schauspiel finden unter der Regie von Axel Richter

nach vielen Irrungen und Wirrungen zu den vier berühmten Paaren zusammen, wenn auch nicht im Ardenner Wald im Rheinischen Schiefergebirge, so doch im Grazer Burggarten. Der Eintritt ist frei.

Weitere Aufführungstermine sind am 8.7., 9.7., 11.7. und 12.7.2013, jeweils um 20.00 Uhr im 2. Burghof und im Grazer Burggarten.

Die Kulturszene trauert um Peter Wolf^{AR}



Am 23. Mai ist der ehemalige Kulturchef des ORF Landesstudios Steiermark und Berater des Kulturressorts des Landes, Peter Wolf, nach schwerer Krankheit verstorben. Peter Wolf studierte in Graz Geschichte und diplomierte im Fach Regie an der Grazer Musikakademie. Ab 1975 war er zunächst als

freier Mitarbeiter im ORF Steiermark beschäftigt, ab 1980 als Redakteur im Aktuellen Dienst und ab 1991 als Kulturkoordinator und Fachredakteur Kultur. 1998 wurde er schließlich zum Kulturchef des Landesstudios ernannt. „Peter Wolf war in meinen Jahren als Grazer Kulturreferent ein kritischer journalistischer und in den letzten Jahren ein konstruktiver beratender Begleiter des Kulturressort des Landes. Mit ihm verliert das Kulturland Steiermark einen seiner wichtigsten Kommunikatoren und ich persönlich einen humorvollen, umsichtigen und kritischen Berater“, so Kulturlandesrat Christian Buchmann.

Kopfkult fasziniert in der Kunsthalle Leoben

Inge Farcher



Leoben kann wieder mit einer aufsehenerregenden Schau punkten: Erstmals in Österreich ist „Faszination Schädel“ bis 1. Dezember 2013 zu sehen. Die Ausstellung, die in Deutschland bereits über 130.000 Besucher begeistert hat, wirft faszinierende Schlaglichter auf die Rolle des menschlichen Kopfes im Laufe der Geschichte der verschiedenen Kulturen.

Mit 300 Exponaten von rund 40 Leihgebern aus ganz Europa vermitteln die Ausstellungsmacher neben dem naturwissenschaftlichen Blickwinkel interessante, verblüffende und manchmal auch berührende Einblicke in den weltweiten Kult um den Kopf. Bei der Pressekonferenz meinte der aus Deutschland angereiste Kurator der Ausstellung Wilfried Rosendahl: „Schädelkult ist ein Menschheits-, ja ein Weltphänomen. Vielleicht sind wir doch viel mehr eine große Familie, als man heute denken mag. Die Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim haben erstmals gewagt, dieses weltweite Phänomen in eine Ausstellung zu packen.“

Ahnenschädel und Kopftrophäen

Die verschiedenen Ausstellungsräume sind den verschiedenen Kulturen gewidmet. In Asien spielte der Kopf beispielsweise im Hinduismus und auch im Buddhismus eine besondere Rolle. So zählen kunstvoll bearbeitete und dekorierte Schädel zu den bedeutendsten Kultobjekten des tantrischen Rituals. In Ozeanien auf der Insel Neuguinea brachte das Volk der Iatmul dem Schädel besondere Wertschätzung entgegen. So wurde er einige Zeit nach der Beerdigung dem Grab entnommen. Erfahrene Männer modellierten dann die Gesichtszüge der Verstorbenen mit einer speziellen Paste aus Lehm und Öl nach. Die Maske erhielt Haare der Trauernden als Zeichen der Verbundenheit mit dem Toten. Erst wenn der Schädel fertig verziert war, fanden jene Feierlichkeiten für den Verstorbenen statt, mit denen sein Geist endgültig in das Reich

der Seelen geschickt werden konnte. Aber der Schädel diente nicht nur als Andenken an Verstorbene, sondern auch als Trophäe und Machtsymbol. Auf der Insel Borneo und bei einigen Volksgruppen im Nordosten Indiens war beispielsweise die Kopfjagd ein wichtiger Bestandteil des religiösen und gesellschaftlichen Lebens. Nur ein Krieger, der den Kopf eines Widersachers vorweisen konnte, durfte heiraten.

Schädelkult in Europa

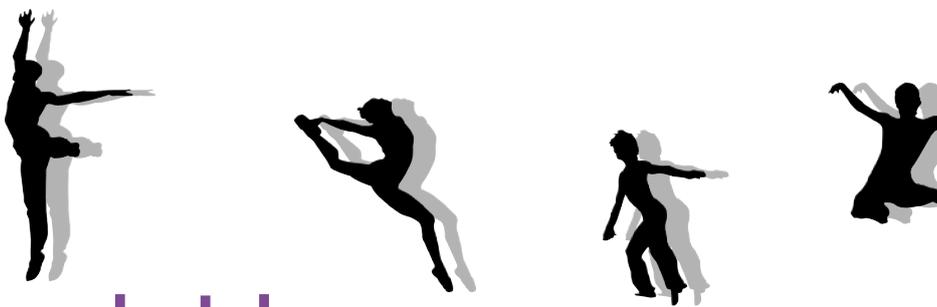
Überraschend ist allerdings, dass der Schädelkult nicht nur in den für uns exotisch anmutenden Gegenden sehr verbreitet war, sondern auch im historischen Europa. Kunstvoll bemalte Schädel in Beinhäusern zeugen ebenso davon wie die kostbaren Reliquien verschiedener Heiliger in Kirchen und Klöstern. Auch sind wissenschaftliche Schädelmuseen sowie eine davon

abgeleitete „Rassenkunde“ nur aus Europa bekannt.

Für Leobens Bürgermeister Dr. Matthias Konrad findet mit der diesjährigen Ausstellung eine Erfolgsgeschichte ihre Fortsetzung: „Unsere Ausstellungen haben längst Anerkennung beim kulturinteressierten Publikum gefunden und sind zu einem bedeutenden wirtschaftlichen Faktor für die Stadt und die Region geworden.“ Begleitet wird die Ausstellung von einem umfassenden Rahmenprogramm aus Vorträgen und Diskussionen sowie speziellen Angeboten für Kinder und Jugendliche. So werden zehn Workshops für Kinder ab 8 Jahren angeboten, die sich mit der „Kraft der Masken“ beschäftigen oder auch den „Kristallschädeln auf der Spur“ sind.

www.schaedelkult.at





Tanz des Lebens

Inge Farcher

Die Idee ist bestechend einfach: Biete den jungen Tänzerinnen und Tänzern deiner Ballettkompanie eine Bühne für eigene Choreographie-Ideen. Bei der Oper Graz ist man damit erfolgreich.

Tänzerinnen und Tänzer der Tanzkompanie der Oper Graz zeigen nun bereits zum dritten Mal eigene choreographische Kreationen und geben damit ganz persönliche Einblicke in ihre Vorstellungen von Tanz. In der „Junge Choreographen Werkstatt III“ haben sich die Tänzer Challice Brogdon, Claudia Fürnholzer, Albert Garcia, Bostjan Ivanjsic, Michael Munoz und Michál Zábavík auf das glatte Choreographen-Parkett gewagt und gewonnen. Ihre Tanzkollegen setzen ihre durchwegs spannenden Tanzstücke, die jedes für sich ein abgeschlossenes Werk und eine eigene

„Marke“ darstellen, äußerst engagiert um. „Free Bird“, „Generations“, „Bumm Bumm“, „Kopfkino“, „Staub/Dust“ und „Oscar and me (Part 1)“ erzählen komplexe Geschichten vom Leben, Lieben, in sich Gefangensein, von Vergänglichkeit, Alptraumhaftem und einer Romanze im Killer-Milieu.

Die nächsten Vorstellungen finden am 25., 27. und 29. Juni in der Studiobühne des Opernhauses statt.

www.oper-graz.at



Bild: Wiener Musiktheater / Oper Graz

Die Besten der Besten

Michael Feiertag

In Graz wurden im Mai die besten steirischen Jungmusiker bei einem Festakt geehrt. Volkskulturreferent LH-Vize Schützenhöfer hat 147 Gold-Gewinnern gratuliert.

2.405 Musikerinnen und Musiker haben im vergangenen Jahr die Prüfung zum Leistungsabzeichen absolviert – davon haben 147 die Prüfung mit dem Abzeichen in Gold bestanden. Für diese Goldgewinner gab es gestern eine Ehrung in der Aula der Alten Universität in Graz. Landeshauptmann-Stellvertreter und Blasmusikreferent Hermann Schützenhöfer nahm dabei die Auszeichnungen vor. Neben den zahlreichen Gästen haben sich auch Blasmusikverbandsobmann Horst Wiedenhofer und Landeskapellmeister Manfred Rechberger eingefunden.

Schützenhöfer unterstrich bei seinen Eröffnungsworten die Leistungen der Musiker: „Hier finden sich Jahr für Jahr die Besten der Besten wieder.“ In der Steiermark gäbe es 18.000 aktive Blasmusiker, davon sind mit

55 Prozent sogar mehr als die Hälfte Jugendliche. Durch das Musizieren in der Gemeinschaft würden wichtige Schlüsselkompetenzen vermittelt. „Junge Menschen, die sich in Vereinen außerhalb der Schule engagieren, erwerben so oft spielerisch Fähigkeiten, die später für das Berufsleben wichtig sind“, so Schützenhöfer weiter. Dazu würden unter anderen Werte wie Team- und Kommunika-

tionsfähigkeit, Disziplin oder auch Kreativität zählen. Das Jungmusiker-Leistungsabzeichen kann bis zum vollendeten 30. Lebensjahr erworben werden, ab dem 31. Lebensjahr kann man das Musiker-Leistungsabzeichen (jeweils in Bronze, Silber oder Gold) erwerben. Die Prüfung besteht aus einem theoretischen Musikkunde-Teil und einem praktischen instrumentalen Teil.



Obmann Wiedenhofer, Niki Waltersdorfer (Studio Percussion), Gold-Gewinnerin Belinda Limberger (Bad Mitterndorf) und LH-Stv. Schützenhöfer

◀ Zurück zum Inhalt

31

Bild: Foto: Fischer



Bild: Frankl

LH Voves und LH-Vize Schützenhöfer mit den ausgezeichneten Blasmusikkapellen in der Aula der Alten Universität

54 steirische Blasmusikkapellen in der Alten Universität Graz ausgezeichnet

Alexandra Reischl

Im Rahmen eines großen Festaktes in der Aula der Alten Universität Graz wurden der „Steirische Panther“ und die „Robert Stolz Medaille“ an jene Kapellen übergeben, die besondere Leistungen erbracht haben.

In der Aula der Alten Universität in Graz wurden im Mai 54 steirische Blasmusikkapellen mit dem „Steirischen Panther“ und ein Großteil davon zusätzlich mit der „Robert Stolz Medaille“ ausgezeichnet. Die Ehrungen wurden durch Landeshauptmann Franz Voves vorgenommen. Landeshauptmann-Stellvertreter und Volkskulturreferent Hermann Schützenhöfer war ebenso anwesend. Unter den zahlreichen Ehrengästen befanden sich auch Landtagspräsident Franz Majcen, die 2. Landtagspräsidentin Ursula Lackner, Blasmusikverbandsobmann Horst Wiedenhofer sowie Landeskapellmeister Manfred Rechberger.

LH Voves erklärte beim Festakt: „Es ist für mich eine große Freude, die

Blasmusikkapellen mit der Verleihung des ‚Steirischen Panthers‘ und des Robert Stolz Preises auszuzeichnen. Die Blasmusik ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Kultur. Musik gibt Kraft und Jung und Alt können Freude damit vermitteln.“ „Wenn wir sehen, wie viele Jugendliche sich in unseren Blasmusikvereinen sinnvoll engagieren, dann hat man das schöne Gefühl, dass dies eine große Zukunftsbewegung des Landes ist“, ergänzte LH-Vize Schützenhöfer. Wiedenhofer bedankte sich: „Auch wir sind Nutznießer des positiven politischen Klimas in der Steiermark.“

Die Kriterien für die Preise

Der Steirische Blasmusikverband ist die größte ehrenamtlich aktive, kultu-

relle Vereinigung in der Steiermark. Neben ihren musikalischen Aufgaben erfüllen die Blasmusikorchester auch wichtige gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Funktionen.

Der „Steirische Panther“ ist eine Auszeichnung des Landeshauptmannes für all jene Musikkapellen, die bei Wertungsspielen besondere Leistungen bringen. Für Musikkapellen, die die erforderliche Anzahl an Wertungen mit ausgezeichnetem Erfolg abschließen, ist zusätzlich der „Robert Stolz Preis“ vorgesehen.

Weitere Infos finden Sie auf der Homepage des Blasmusikverbandes.

www.blasmusik-verband.at

Ausgezeichnete Lebensretter: Brugger, Schröcker, Dirnböck, Remling, Suppan, Galler und Tilz (v. l.) mit LH Voves

Ehre wem Ehre gebührt!

Inge Farcher

Das Land Steiermark ehrte in den vergangenen Wochen zahlreiche Mitbürgerinnen und Mitbürger, die für die Steiermark etwas Besonderes geleistet und außergewöhnliches Engagement gezeigt haben.

Besonders beeindruckt zeigte sich Landeshauptmann Franz Voves vom Mut und der Entschlossenheit der sieben Steirer, die die steirische Lebensrettungsmedaille am weiß-grünen Band erhalten haben. Manuel Brugger und Thomas Schröcker sprangen in die hochwasserführende Palten und retteten eine Frau vorm Ertrinken. Herbert Dirnböck, Johann Suppan und Rudolf Remling retteten einen Landwirt in Gnas, der in eine Güllegrube gestürzt war. Und Alexander Galler und Gernot Tilz sprangen in die Mur und retteten einen Pensionisten, der von der B96 abgekommen war und zu ertrinken drohte.

Das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark Graz überreichten Landeshauptmann Franz Voves und Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer an den erfolgreichen Reitsportler Josef „Pepo“ Puch, der bei den Paralympischen-Spielen 2012 in London die Goldmedaille gewann. Außerdem wurden Christian Baha, Helmut Gombocz und Bürgermeister a.D. Peter Urdl für ihr Lebenswerk, im Arnold Schwarzenegger Geburtshaus ein Museum zu etablieren, ausgezeich-

net, ebenso wie August Eisner für seinen unermüdlichen Einsatz für das Vinzinessen in Graz, das heuer sein 20-jähriges-Bestehen feiert.

Das Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark erhielten u.a. Gernot Becwar, Harry Fischl, Bernhard Frizberg, Heinz Fuhrmann und Fritz Stehlik, Johann Kindermann, Peter Klöbl, Peter Kollegger, Ingo-Jörg Kühnfeld, Dietmar Lederhaas, Willi Pirker, Wilhelm Plauder, Gerhard Pletz, Margareta Steiner und Edith Temmel. „Das Land Steiermark ist stolz auf Sie, denn Sie haben vieles in Ihrem Schaffen den Menschen unseres Heimatlandes zugutekommen lassen und der Allgemeinheit gewidmet. Mein persönlicher Dank gilt auch Ihren Familien, Ihren Ehepartnern, Ihren Kindern, Ihren Freunden und Mitarbeitern. Anerkennung gebührt auch jenen, die Sie auf Ihrem Weg begleiteten und die Sie mit vielem und vielen teilen mussten“, so LH Voves.

Die steirischen Teilnehmer bei den Staatsmeisterschaften für Tourismusberufe konnte Tourismusreferent Landeshauptmann-Vize Schützenhöfer



Bild: steiermark.at / Frankl



Bild: steiermark.at / Frankl

Ex-Landespolizei-Kommandant Peter Klöbl



Bild: steiermark.at / Frankl

LH-Stv. Hermann Schützenhöfer und LH Franz Voves (re.) ehrten Christian Baha, Helmut Gombocz und Peter Urdl, (v. l.)

gemeinsam mit Spartenobmann Hans Hofer und dem Direktor der Landesberufsschule Bad Gleichenberg Josef Schellnegger in seinen Amtsräumen begrüßen. „Es ist wirklich eine hervorragende Leistung, so viele Medaillen nach Hause bringen. Wir sind sehr stolz auf euch“. Die steirischen Medaillengewinner sind: Pascal Eferl, Florian Vorraber, Marco Hirschmann, Michael Neuhold, Beatrice Löffler, Daniel Ehrenhöfer, Florian Mauerhofer, Verena Höfler und Jasmina Berbic.



Bild: steiermark.at / Foto: Fischler

Erfolgreiche Staatsmeisterschaftsteilnehmer für Tourismusberufe



Bild: steiermark.at/fofrankl

1

1 Anfang Mai präsentierte der Osteuropa-Experte **Paul Lendvai** seine Memoiren im Weißen Saal der Grazer Burg, „Paul Lendvai ist ein großer Österreicher und Europäer. Sein Lebenswerk hat ihn gelehrt, tolerant gegenüber Menschen und deren Einstellungen zu sein“, so LH **Franz Voves**, der gemeinsam mit LH-Vize **Hermann Schützenhöfer** auch Bundesministerin **Beatrix Karl** und Altlandeshauptmann **Josef Krainer** bei der Buchpräsentation begrüßen konnte.



Bild: Klimabündnis Österreich

2

2 Über 150 Teilnehmer nahmen am 28. und 29. Mai an der 22. Jahreskonferenz des Klimabündnis Österreich in Hartberg teil. Neben Fachvorträgen der beiden Klimaforscher **Mojib Latif** und **Gottfried Kirchengast** war ein weiterer Höhepunkt die Auszeichnung der steirischen Klimabündnis-Jubiläumsgemeinden, unter ihnen Kapfenberg. GF **Peter Molnar**, gratulierte LAbg. **Wolfgang Böhmer**, **Heinz Sarkletl**, Gemeinderat **Gerhard Schaidreiter** und **Günther Liebel**.



Bild: Bild: J. Kurek

3



Bild: steiermark.at/frankl

4

ließen sich Freunde und Förderer des Skulpturenarks wie **Ralf Schilcher**, **Stephan Gillich** und **Wolfgang Muchitsch** das Frühlingsfest nicht entgehen. Skulpturenparkleiterin **Elisabeth Fiedler** freute sich, dass „wir mit dem Goldenen Kalb wieder um einen Klassiker reicher sind.“

4 Rund 230 Konzertbesucher des Benefizkonzertes im Stift Rein begeisterte der renommierte Cellist **Friedrich Kleinhagl** mit **Andreas Woyke** am Klavier am 24. Mai. „20.000 Euro Reingewinn dank der Erlöse der Konzertkarten bzw. der Bankettkarten sowie Spenden machen das Benefizkonzert für das Stift Rein zu einem vollen Erfolg“, freuten sich Abt **Christian Feurstein**, Landeshauptmann **Franz Voves** und Hypo-Generaldirektor **Martin Gölles** über die gelungene Benefizveranstaltung. Mit dabei Hypo-Vorstandsdirektor **Bernhard Türk** und LR **Michael Schickhofer**.

5 Am 14. Mai 1716 luden die Journalisten **Elisabeth Holzer** und **Oliver Pink** zur Diskussion „Erfundenes Mittelalter: Warum es 300 Jahre nie gegeben hat!“ mit dem Bestseller-Autor zum frühen Mittelalter **Heribert Illig**, dem Mittelalter-Historiker **Johannes Gießauf** und dem Archäologen **Manfred Lehner**. 1716 ??? Jawohl, denn laut Illig sind die 297 Jahre zwischen 614 und 911 nur eine geschickte Fälschung des Duos Kaiser Otto III. und „seines“ Papstes Silvester II. (der früher sein persönlicher Lehrer und Berater war), weil sie als Kaiser bzw. Papst des neuen Jahrtausends in die Geschichte eingehen wollten. Der Mehrzahl der Historiker und Archäologen ringt das allerdings nur ein Lächeln ab.



Bild: Um Graz

5

3 Höhepunkt des 5. Frühlingsfests im Österreichischen Skulpturenpark war die Präsentation des „Goldenen Kalbes“ von **Hans Hollein**, und die Performance **Blumenschieszen II** der deutschen Künstlerin **Swaantje Güntzel**. Neben der Künstlerin

6 Kinder schwangen kürzlich gemeinsam mit Landesrat **Johann Seitinger** im Restaurant Bloung in Graz den Kochlöffel. „Die Kinderkochkurse der Genusshauptstadt Graz sind ein Erfolgsmodell“, zeigte sich Seitinger begeistert. Seit 2010 haben mehr als 740 Kinder gemeinsam mit Grazer Spitzenköchen gekocht. „Graz ist seit August 2008 Genuss Hauptstadt Österreichs und es ist uns ein Anliegen, den Kindern nicht nur den ‚Genuss-Gedanken‘ mit dieser Aktion näher zu bringen, sondern auch Spaß am Kochen zu vermitteln“, betonte Organisatorin **Waltraud Hutter**.



6

Kaufhaus **Arzberger** vorbei. Das Familienunternehmen im bekannten Wahlfahrtsort feierte Mitte Mai das 130-Jahr-Bestehen der hauseigenen Likörma-



7

7 Bereits zum 24. Mal veranstaltete die Grazerin **Maryla Hermann** ehrenamtlich die internationalen Integrationstage in der Steiermark für zirka 300 benachteiligte Kinder aus dem In- und Ausland. Tatkräftig unterstützt wurde sie dabei unter anderem vom steirischen Militärkommandanten **Heinz Zöllner** sowie von Steiermärkische-Vorstand **Georg Bucher** und vom Land Steiermark.

nufaktur. Beim Festakt wurde **Gabi** und **Walter Arzberger** von Landeshauptmann **Franz Voves** das steirische Landeswappen überreicht. „Was der Kastner für Graz ist, ist der Arzberger für Mariazell. Vielen Dank für die vorbildliche Unternehmensführung und für die betrieblichen Erfolge im Dienste unseres Wirtschaftsstandortes. Außerdem bedanke ich mich für Ihren identitätsstiftenden Beitrag für die Region Mariazeller-Land“, so LH Voves bei der Überreichung der Auszeichnung.



8

8 Ihr zehnjähriges Bestehen feierten am 27. Mai die beiden Bürgerservicestellen Judenburg und Knittelfeld in der Bezirkshauptmannschaft Murtal. „Unsere Bürgerservicestellen sind das Aushängeschild der Verwaltung in unserem Bezirk. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern für ihren Einsatz“, so Bezirkshauptfrau **Ulrike Buchacher**, die gemeinsam mit **Eva-Maria Zechner**, **Wolfgang Feldhofer**, **Waltrud Prevenhauer**, **Andrea Steinkellner**, **Brigitte Schneider**, **Edith Pernthaler** und **Carina Kapp** anlässlich des Jubiläums zum Pressegespräch lud.

10 Bereits zum 19. Mal lud BH **Alexander Majcan** Maler aus Slowenien und Österreich zur bilateralen Malerwoche nach Bad Radkersburg. So entstanden auch heuer wieder dutzende Werke mit Motiven aus den Weinbauregionen dies- und jenseits der Mur. Bis Ende Juli können die Bilder noch im Hotel Radkersburger Hof sowie auch an den Standorten Feldbach und Bad Radkersburg der BH Südoststeiermark besichtigt werden. Unter den Werken befinden sich auch Bilder von den Malern **Rosina Gmeindl**, **Alois Bresnik**, **Christa Nickl-Wlodkowski** und **Adolf Pen**.



9



10

ZEHN JAHRE MUSEUM IM STIFT ADMONT

Mit der Eröffnung der Sonderausstellung „Es lebe die Vielfalt“ feiert das Stift Admont das Jubiläum seines Museums.

7. Juni 2013, 17 Uhr, Stift Admont

www.stiftadmont.at

JUGEND OHNE GOTT. EINE REKONSTRUKTION

Regisseur Ed. Hauswirth und Schauspieler Matthias Ohner rekonstruieren Ödön von Horváths Roman „Jugend ohne Gott“. Die Koproduktion mit dem Vorstadttheater Graz feiert am 12. Juni um 20 Uhr Premiere auf der Probebühne des Schauspielhauses.

12. Juni, 20 Uhr, Schauspielhaus Graz

www.schauspielhaus-graz.com

ORF STEIERMARK KLANGWOLKE

Ein Höhepunkt der diesjährigen styriarte ist Jacques Offenbachs „Ritter Blaubart“, dirigiert von Nikolaus Harnoncourt, in der Helmut-List-Halle in Graz. Die Premiere dieses herausragenden Kulturereignisses wird am 22. Juni ab 21.00 Uhr im ganzen Land erklingen

22. Juni, 21 Uhr, Steiermark

<http://styriarte.com>

ICH TU'S-TAG

Am Grazer Hauptplatz findet heuer bereits zum zweiten Mal der „Ich tu's – Tag“ statt, eine unterhaltsame und informative Veranstaltung rund um Energiesparen, erneuerbare Energie und Klimaschutz. Als sichtbares Zeichen für den Klimaschutz werden symbolisch rund 1000 Bäumchen verteilt.

27. Juni, 12 bis 16 Uhr, Grazer Hauptplatz

www.ich-tus.steiermark.at